31. Jahrgang. Sonnabend, 8. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17423. 1888.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. Dezember.

Zu den Nachdrucksprozessen in Sachen des kronprinzlichen Tagebuchs

bemerkt mit Recht die „Nation":

„Diese Nachdrucksprozesse tragen, so weit wir zu sehen vermögen, ein gemeinsames Merkmal; sie richten sich ausnahmslos gegen Organe der freisinnigen Partei; dagegen ist es unbekannt, daß die „Allgemeine Militärzeitung" in Darmstadt, welche die Schilderung der Schlacht von Königgrätz zuerst zum Abdruck gebracht hatte, oder daß die zahlreichen Kreis- und Amtsblätter, die nachgefolgt sind, desgleichen sich vor den Gerichten zu verantworten haben."

Nun ist heute eine interessante Wendung eingetreten. Während der Strafprozeß gegen die „Kieler Zeitung" wegen Nachdrucks aus dem kronprinzlichen Tagebuche von 1866 zuerst anscheinend mit großem Eifer betrieben wurde, so daß der Angeklagten nur eine Frist von drei Tagen zur Klagebeantwortung gewährt wurde, war dann eine Stockung eingetreten. Zunächst war Termin zur Hauptverhandlung auf den 27. November angesetzt, dann wurde dieser Termin auf den 8. Dezember verschoben und schließlich, wie wir gestern meldeten, aufgehoben, ohne daß ein neuer Termin anberaumt worden wäre. Heute geht uns nun folgende Depesche zu:

Kiel, 8. Dezbr. (Privattelegramm.) Der Kaiser hat den Strafantrag gegen die „Kieler Zeitung" wegen Abdrucks der Tagebuchaufzeichnungen des Kronprinzen über die Schlacht von Königgrätz zurückgezogen.

Es ist selbstverständlich, daß wir diese Nachricht mit aufrichtiger Genugthuung begrüßen, nicht im Interesse der „Kieler Ztg.", denn eine Verurtheilung derselben wäre wohl kaum möglich gewesen, wenngleich die Zeiten vorüber sind, wo für alle preußischen Richter der Sinn des stolzen Wortes zutreffend war: Il y a des juges à Berlin. Aber es werden nunmehr eine ganze Reihe der peinlichsten Erörterungen anderer Art vermieden, und deshalb ist es dankenswerth, daß der Antrag auf Verfolgung der „Kieler Zeitung", der einen von Hunderten und aber Hunderten von Zeitungen, welche die Tagebuchaufzeichnungen von 1866 unangefochten abgedruckt haben, aufgehoben worden ist.

Der Reichstag

hat gestern, wie vorauszusehen war, die erste Lesung der Alters- und Invalidenversorgungsvorlage noch nicht zu Ende geführt, obgleich die Sitzung fast sechs Stunden dauerte. Den eingehendsten und seitens der Versammlung wie am Bundesrathstische mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgten Vortrag hielt Abg. Schrader, dem es gelang, die Einzelfragen des Entwurfs im Zusammenhang der Socialpolitik zu beleuchten. Die Stellung der freisinnigen Partei zu dem Gesetzentwurfe legte er so dar, wie wir es ähnlich bereits früher gethan haben: die Partei wird mithelfen, die Mängel des Entwurfs zu verbessern, und zugleich erst dann Stellung nehmen können, wenn er seine definitive Gestaltung gewonnen haben wird.

In der nächsten Woche sollen noch erledigt werden, außer der Tages-Ordnung für Montag, die erste Lesung des Handelsvertrags mit der Schweiz und des Genossenschaftsgesetzes, die beiden Wahlprüfungen (Göh und Websky), wahrscheinlich ein Theil der Initiativanträge und so viel vom Etat wie angänglich. Am 15. Dezember (Sonnabend) wird der Reichstag alsdann wahrscheinlich in die Ferien gehen.

Freisinnige Anträge zur Militärgerichtsbarkeit.

Die freisinnige Partei wird, wie uns mitgetheilt wird, im Anschluß an die Verhandlungen vom Mittwoch in Bezug auf die Militärgerichtsbarkeit einbringen:

1. eine Resolution, welche die Revision des Militärstrafprozesses in der Richtung verlangt, welche in den bereits in den Jahren 1870 und 1876 vom Reichstage beschlossenen Resolutionen gefordert worden ist;
2. einen Gesetzentwurf, welcher bestimmt, daß die verabschiedeten Offiziere der Militärgerichtsbarkeit fernerhin nicht mehr unterworfen sind.

Anträge in dieser Richtung wurden bekanntlich bereits in der Mittwochs-Sitzung des Reichstages von dem Abg. Rickert angekündigt. Der Gesetzentwurf dürfte um so weniger auf Schwierigkeiten stoßen, als der Kriegsminister selbst erklärt hat, daß kein Grund vorliege, an der Militärgerichtsbarkeit der verabschiedeten Offiziere festzuhalten. Auch die Resolution bezüglich der Revision des Strafprozesses wird hoffentlich angenommen werden. Zwar werden sich die Conservativen hinter die Stellung des Kriegsministers verschanzen, welcher jetzt vorzunehmende Revision des Militärstrafprozesses mit Rücksicht auf die erst anzustrebende Bewegung auf dem Gebiet des Civilprozesses ablehnte. Aber selbst die Nationalliberalen haben die in der freisinnigen Resolution verlangte Reform durch den Mund des Abg. Bernuth für dringend erklärt, als daß man auf die Fertigstellung des neuen Civilprozesses warten könnte, und den von dem Abg. Rickert einzubringenden Antrag mit allen Kräften zu unterstützen.

Herr v. Bennigsen und Ostafrika.

Obgleich ein officieller Anlaß zur Erörterung der colonialpolitischen Fragen zur Zeit noch nicht gegeben ist, findet in parlamentarischen Kreisen ein ziemlich lebhafter Gedankenaustausch statt, der an die mehr oder weniger bekannten Wünsche der Interessenten anknüpft. Sehr bemerkenswerth ist die bereits gemeldete Weigerung des Herrn v. Bennigsen, zu einer Berufung in den Ausschuß der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft seine Zustimmung zu ertheilen. Es ist bekannt, daß Herr v. Bennigsen in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des nordwestdeutschen Comités für die Emin Pascha-Expedition zeitweise mit großer Entschiedenheit zu Gunsten des Herrn Peters eingetreten ist. Bei dem letzten Beschlusse über die Aussendung des Premierlieutenants Wißmann aber hat Herr v. Bennigsen wesentlich zu dem bekannten „Compromiß" mitgewirkt, wonach Herr Wißmann nach eigener Wahl den Weg für die Emin Pascha-Expedition bestimmt, während Herr Peters als Führer einer späteren Expedition fungiren soll, deren Absendung von der Wiederherstellung der Herrschaft der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in den Küstengebieten abhängig bleibt. Daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ihre Hoffnung zum Theil wenigstens auf den Reichstag setzt, oder vielmehr gesetzt hat, ist bekannt. Der Wunsch des Herrn v. Bennigsen, dem Ausschuß dieser Gesellschaft fern zu bleiben, wird dahin interpretirt, daß der Führer der nationalliberalen Partei sich von der Aussichtslosigkeit der Wünsche derselben, denen er noch in seiner Etatsrede freundlich gegenüberstand, überzeugt hat. Von irgend einer Neigung der Regierung, finanzielle Forderungen im Reichstage zu befürworten, ist bisher nichts bekannt geworden.

Zudem haben sich auch die optimistischen Auffassungen der Lage der Dinge in Ostafrika, welche Herr Peters noch in der letzten General-Versammlung des Colonialvereins vertreten hat, als thatsächlich unbegründet herausgestellt. Nach allen Meldungen aus Ostafrika greift der Aufstand immer weiter um sich, und auch in England beginnt man nachgerade zu befürchten, daß die Blokade auf die Zustände in dem Gebiete der englisch-ostafrikanischen Herrschaft ungünstig einwirken werde. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.", welches in der Person des früheren Hauptmanns Boosart, der während längerer Zeit mit Mr. Stanley gereist ist, einen eigenen Correspondenten nach Zanzibar geschickt hat, wäre auch Bagamoyo, eine der beiden bisher noch behaupteten Stationen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, von den Aufständischen angegriffen worden, wobei einige Deutsche das Leben verloren hätten. Zunächst wird das freilich nur als ein in Zanzibar verbreitetes Gerücht bezeichnet, dessen Bestätigung abzuwarten ist. Bestätigt wird dagegen durch ein officielles Telegramm aus **Zanzibar**, daß von dem deutschen Blokade-Geschwader am 5. d. M. eine arabische Dhau mit 87 Sklaven aufgebracht und dabei eine Anzahl Araber gefangen genommen worden sind.

Die Vorgänge im Kriegerverein zu Horka.

Der Kriegsminister hat in der Reichstagssitzung vom 4. Dezember die Mittheilung des Abg. Rickert über Vorgänge in dem Kriegerverein zu Horka deshalb bezweifeln zu sollen geglaubt, weil dieselben nur auf Zeitungsnachrichten beruhten. Alles, was der Abgeordnete vorgebracht, habe für ihn nur den Werth anonymer Mittheilungen, und solche werfe er in den Papierkorb. Nach Ausweis des stenographischen Berichts hat Abg. Rickert außer dem Bericht des „N. Görl. Anz." einen ihm persönlich zugegangenen verlesen, wonach Premierlieutenant v. Albert zu Bremenhain den Brauereimeister Henke zu Horka beauftragt hat, für den 18. März d. J. die Führer des Horkaschen Militärvereins und auch beliebige Mitglieder desselben in sein Lokal zu bestellen. Hr. v. Albert erschien vor der festgesetzten Stunde, fand aber 8 Mitglieder und sagte zu denselben:

„Ich komme auf Befehl des Bezirkscommandos Muskau in meiner Eigenschaft als Bezirksoffizier der dritten Compagnie. Ich habe deshalb auch meine Uniform angelegt. Das Bezirkscommando ist durch allerhöchste Cabinetsordre und Erlaß des Kriegsministeriums aufgefordert worden, Kriegervereine, welche bei den letzten Wahlen regierungsfeindlich gestimmt hätten, unter directe Aufsicht ihrer Bezirksoffiziere zu stellen. Ihm seien speciell die Vereine in Horka und Seiffersdorf zur Beaufsichtigung unterstellt worden. Er wisse, daß Mitglieder freisinnig gestimmt hätten. Der Führer des Vereins solle baldmöglichst eine Versammlung anberaumen und den Kameraden mittheilen, daß es keinem alten Soldaten und Mitgliede eines Kriegervereins, welche unter dem Protectorat des Kaisers ständen, gestattet sei, gegen die Regierungen, somit gegen den obersten Kriegsherrn zu stimmen. „Gehen Sie immerhin scharf vor; wenn auch 15 bis 20 Mitglieder ausscheiden; dafür gewinnen Sie vielleicht wieder welche von den Bessergesinnten." Wem die Person des Regierungscandidaten nicht angenehm sei, solle bei den Wahlen lieber zu Hause bleiben. Auf den Hinweis des Führers, daß dem Verein statutenmäßig nicht gestattet sei, Politik zu treiben, entgegnete Herr v. Albert heftig: „Wenn Sie in diesem Sinne für die Regierung wirken, treiben Sie nicht Politik; aber **wenn Sie einem freisinnigen Candidaten Ihre Stimme geben, dann treiben Sie Politik.**"

Wenn also, wie der Kriegsminister nachher andeutete, eine allerh. Cabinetsordre oder ein Erlaß des Kriegsministeriums in dem von Hrn. v. Albert bezeichneten Sinne nicht vorliegt, so wird wohl die von dem Kriegsminister formulirte Frage bejaht werden müssen, ob ein Bezirksoffizier, also ein Offizier des Beurlaubtenstandes, welcher mit gewissen militärischen Functionen zeitweise beauftragt wird, die Uniform oder seine Autorität, die er als Bezirksoffizier besitzt, mißbraucht haben könnte.

Ein Vorschlag zur Güte in der „Köln. Ztg."

Die „Kölnische Zeitung", das in Köln ansässige, aber von Berliner Regierungskreisen aus beeinflußte „Weltblatt" am Rhein ist großmüthig geworden. Es schlägt einen Vergleich mit den bösen Freisinnigen vor und erklärt sich bereit, die Freisinnigen nicht mehr als „Reichsfeinde" zu bezeichnen, wenn sie darauf verzichten, die „Köln. Ztg." als officiös zu bezeichnen. Man kann ja zugeben, daß hie und da die Marke „officiös" auch von freisinniger Seite mißbraucht wird. Gewisse Zeitungen bezeichnen alle Aeußerungen und Ansichten selbst in anderen freisinnigen Zeitungen, die ihnen nicht conveniren, als officiös, so daß zur Erheiterung aller Wissenden zuweilen gut freisinnige Journalisten in einem freisinnigen Blatte als „Reptile" behandelt worden sind. Das ist, wie gesagt, des Guten etwas sehr viel. Gleichwohl können wir auf den Vorschlag der „Köln. Ztg." für unseren Theil nicht eingehen, um so weniger, als wir sehen, daß das Blatt, schlecht wie sein Gewissen ist, die größten Opfer bringen möchte, um sich von dem Makel eines officiösen Organs zu reinigen. Denn darauf verzichten, die Freisinnigen als „Reichsfeinde" zu bezeichnen, ist doch seitens eines Cartellblattes das denkbar größte Opfer. Für die Freisinnigen liegt die Sache umgekehrt. Wir wenigstens machen uns aus dem Namen „Reichsfeind" nachgerade gar nichts mehr. „Reichsfeind" ist jeder, der nicht nach der Pfeife des Fürsten Bismarck und dessen Collegen tanzt, jeder, der eine selbstständige Ueberzeugung hat, und vor allem jeder Liberale. Officiös sein ist an sich freilich auch nicht schlimm, sobald der Leser weiß, aus welcher Küche die Kost kommt, die ihm vorgesetzt wird. Die „Köln. Ztg." und eine große Reihe ihrer Colleginnen aber geberden sich ihren Lesern gegenüber als unabhängige Zeitungen, die der Ueberzeugung der Redaction Ausdruck geben; die Kost aber, die sie ihren Lesern vorsetzen, stammt zum größten Theile aus Regierungsküchen. Diese Art Presse wird von der Regierung mit Vorliebe benutzt, theils um den deutschen Leser glauben zu machen, die betreffenden Redactionen schrieben in Vertretung der öffentlichen Meinung ganz wie die Regierung denkt, theils um Mittheilungen und Ansichten über auswärtige Dinge zu lanciren, ohne daß die Regierung den auswärtigen Regierungen gegenüber die Verantwortlichkeit für dieselben zu übernehmen braucht. Diese Art von Presse dient lediglich zur Verwirrung und Fälschung der öffentlichen Meinung und deshalb können wir für unseren Theil den Vorschlag der „Köln. Ztg." nicht annehmen.

Die Verwaltungsgesetzgebung für Posen.

Die officiösen „Pol. Nachr." schreiben:

Wenn von der Uebertragung der Verwaltungsgesetze auf die Provinz Posen die Rede ist, so wird dabei als entscheidender Gesichtspunkt dafür, in welchem Umfang und mit welchen Maßnahmen eine solche Uebertragung stattfinden kann, die Frage gelten müssen, welche Wirkungen davon bezüglich des Schutzes des Deutschthums gegen Polonisirung zu erwarten sind. Alles, was diesen entscheidenden nationalen Rücksichten sich schädlich erweisen und insbesondere die Wirkungen der 1886 zur Förderung derselben erlassenen Gesetze beeinträchtigen könnte, wird unterbleiben müssen selbst auf die Gefahr hin, an sich mangelhafte Einrichtungen zeitweilig noch beibehalten zu müssen.

In dieser Hinsicht wird für die Gestaltung der Gesetzgebung vor allem die Frage von entscheidender Bedeutung sein, ob im deutschnationalen Interesse die in der Kreisordnung vom 13. Dezbr. 1872 / 19. März 1881 vorgesehene Zusammensetzung des Kreistags an Stelle der gegenwärtigen ständischen Bildung mit Virilstimmrecht der Rittergüter zulässig sein wird. Denn von der Entscheidung dieser Frage hängt es ab, ob auf die Einführung der Provinzialordnung zur Zeit überhaupt noch verzichtet werden muß. In den Kreisen der dieserhalb gehörten Vertrauensmänner der Provinz sind die Meinungen getheilt gewesen. An sich herrschte selbstverständlich darüber volles Einverständniß, daß die bestehende ständische Ordnung so bald als irgend möglich beseitigt werden muß, und daß es insbesondere im Interesse der deutschen Ansiedelung liegt, den Landgemeinden dasselbe Maß von Recht in der Vertretung des Kreises einzuräumen, wie in den übrigen Provinzen. Denn darum handelt es sich im wesentlichen: bei Einführung der Bestimmungen der altständischen Kreis-Ordnung würde sich die Zahl der Stimmen der Landgemeinden auf den Kreistagen etwa verdreifachen, diejenige des Großgrundbesitzes etwa auf den dritten Theil herabsinken, die der Städte sich nicht wesentlich ändern. Gegenwärtig überwiegt in dem Großgrundbesitz das deutsche Element, während die Landgemeinden noch überwiegend polnische Vertreter in die Kreistage abordnen. Es liegt auf der Hand, daß, wenn das nämliche Verhältniß bei der veränderten Zusammensetzung der Kreistage zu erwarten wäre, dadurch eine nicht unwesentliche Verstärkung des polnischen Elements auf den Kreistagen und die Umwandlung einiger bisher deutschen Mehrheiten in polnische zu erwarten wäre.

Die Erwägungen hierüber sowie über andere hierauf bezügliche wichtige Fragen dürften im Staats-Ministerium demnächst zum Abschluß gelangen.

Württembergische Thronrede.

Die Thronrede, mit welcher Prinz Wilhelm gestern die sechsjährige Legislaturperiode des württembergischen Landtages feierlich geschlossen hat, giebt dem Bedauern des Königs Ausdruck, daß er aus Gesundheitsrücksichten verhindert sei, persönlich inmitten der Deputirten zu erscheinen, und erinnert an den Hintritt der Prinzessin Marie. Auf das tiefste sei das Land mitberührt worden durch die Ereignisse, welche im Laufe des Jahres im Reiche eingetreten seien, durch die schmerzliche Trauer um die beiden dahingeschiedenen Kaiser und durch die freudig erregte Theilnahme, als Kaiser Wilhelm inmitten der an seiner Seite stehenden Fürsten zum ersten Male die Versammlung der deutschen Vertreter eröffnet habe. Dies, sowie die bald darauf folgende Begrüßung des Kaisers seitens der Hauptstadt Stuttgart hätten erkennen lassen, daß die Einigung der deutschen Staaten durch das Band des Reiches eine treue Stätte in den Herzen des württembergischen Volkes gefunden habe. Die Thronrede geht sodann auf die ersprießliche Thätigkeit der Stände während der abgelaufenen Landtagsperiode über und zählt die auf allen Gebieten des Staatslebens zu Stande gekommenen Gesetze auf, wobei betont wird, daß ein günstiger Einfluß von den Veränderungen und Verbesserungen der Reichssteuergesetze auf den Staatshaushalt zu erwarten sei; namentlich werde der Eintritt in die Branntweingemeinschaft der Staatskasse einen namhaft höheren Ertrag gewähren. Die Thronrede schließt mit dem Ausdruck des Dankes für die Hingebung, mit der die Stände sich ihrer Aufgabe gewidmet, und für die einsichtsvolle Unterstützung, welche sie der Regierung gewährt hätten, und spricht die gnädigste Anerkennung des Königs aus.

Der Landtag wurde hierauf im Auftrage des Königs geschlossen.

Die Türkei unter Curatel.

Eine merkwürdige Entdeckung glaubt ein englisches Blatt gemacht zu haben. Der „Financial News" zufolge wird nämlich in Berlin ein Plan ausgearbeitet, dahingehend, das türkische Reich unter Curatel zu stellen, nach dem Muster des Systems, welches sich als so erfolgreich in Aegypten erwiesen hat. England, Deutschland, Frankreich, Oesterreich und Italien sollen die gemeinschaftlichen Curatoren sein und die Bedenken des Sultans sollen dadurch überwunden werden, daß ihm eine reichliche Jahresapanage bewilligt wird. Wie das erwähnte Finanzorgan erfährt, soll die erste Anregung zu einem solchen Plan von Fürst Bismarck ausgegangen sein, und derselbe werde von ihm aus politischen wie finanziellen Gründen in hohem Grade begünstigt.

Natürlich muß das englische Blatt die Verantwortlichkeit für seine Nachricht allein tragen. Viel Glauben wird sie wohl nirgends finden.

Landeseisenbahnrath.

π **Berlin, 7. Dez.** Die 13. Sitzung des Landeseisenbahnraths wurde heute von dem Vorsitzenden desselben Herrn Ministerialdirector Brefeld eröffnet. Seitens des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten waren noch anwesend die Herren Geheimen Oberregierungsräthe Dr. v. d. Leyen und v. Fleck und die Geheimen Regierungsräthe Hoeter und Ulrich. Wir heben aus den Verhandlungen folgendes hervor:

Für die **Beförderung von Steinkohlen aus den ober- und niederschlesischen Bezirken nach Sachsen** gelten, abgesehen von dem Verkehr nach den böhmisch-sächsischen Grenzstationen Ebersbach und Warnsdorf, die regelrecht errichteten Tarifsätze des Specialtarifs III. Von den Kohlenhandelsfirmen Caesar Wollheim in Berlin, Julius Katz in Breslau und Bernhard Müller in Chemnitz sind für oberschlesische Steinkohlen im Verkehr nach Sachsen Frachtermäßigungen beantragt, um den Absatz dorthin, gegenüber der Einfuhr böhmischer Braunkohle, zu erleichtern und für die in neuerer Zeit durch Zollerhöhung eingetretene Verminderung der Kohlenausfuhr nach Rußland Ersatz zu gewinnen. Der Ausschuß des Landeseisenbahnraths hat in der vorerwähnten Sitzung beschlossen, dem Landeseisenbahnrath zu empfehlen:

„den Antrag nicht zu befürworten".

Der Landeseisenbahnrath beschließt im Gegensatz zu dem Antrage des Ausschusses, wie folgt:

„Für ober- und niederschlesische Kohlen im Verkehr nach Dresden Ausnahmetarife einzuführen, bei welchen der jetzige Streckensatz für Oberschlesien um 3 Pfennige, und im gleichen Verhältniß für Niederschlesien, sowie die Abfertigungsgebühr für beide Reviere um 3 Pfennige pro 100 Kilogramm herabgesetzt wird."

Von der Emdener Heringsfischerei-Actiengesellschaft sind wiederholt Anträge auf Frachtermäßigung für Heringe im Verkehr von Emden gestellt worden. Der Ausschuß des Landes-Eisenbahn-Raths hat diese Frage in der Sitzung vom 25. Mai d. J. eingehend erörtert, wobei namentlich hervorgehoben wurde, daß eine Tarifermäßigung, da sie auf den Fang der deutschen Heringsfischerei nicht beschränkt werden könne, in weit überwiegendem Maße der ausländischen Heringsfischerei zu gute kommen würde, weil diese an der Gesammteinfuhr mit 99 Proc. betheiligt sei. Der Ausschuß schlägt daher vor:

„diesen Antrag nicht zu befürworten".

Der Landeseisenbahnrath stimmt dem Antrage des Ausschusses bei.

Die Einführung ermäßigter **Ausnahmetarife für Düngemittel**, welche in ihrer regelrechten Tarifstellung der niedrigsten ordentlichen Tarifklasse des deutschen Eisenbahngütertarifs, dem Specialtarif III, angehören, ist wiederholt aus landwirthschaftlichen Kreisen beantragt worden, in der Sitzung des L.-E.-B.-R. vom 26. Juni 1886 aber mit Rücksicht auf die inzwischen eingeleiteten Erhebungen über eine allgemeine Ermäßigung der Fracht für Düngemittel zur Zeit in ablehnendem Sinne begutachtet worden.

Aus dem Hause der Abgeordneten war am 8. Mai 1886 die königliche Staatsregierung ersucht worden, in Erwägung zu ziehen, ob für eine Reihe von namentlich aufgeführten Düngemitteln ein Ausnahmetarif auf den preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen gewährt werden könne. Der L.-E.-B.-R. soll sich begutachtend darüber äußern, ob und aus welchen Gründen, allgemein oder für einzelne Verkehrsgebiete eine Frachtermäßigung für Düngemittel der bezeichneten Art im allgemeinen öffentlichen Interesse für nothwendig zu erachten ist.

Der Ausschuß empfiehlt dem Landeseisenbahnrath, eine allgemeine und unterschiedslose Frachtermäßigung für die in der Vorlage aufgeführten Artikel nicht zu befürworten, dagegen an den Herrn Minister der

öffentlichen Arbeiten das Ersuchen zu richten, eine besondere Prüfung dahin eintreten zu lassen, ob und in wie weit es angängig sei, die nutzbringende Verwendung

1. derjenigen Düngemittel, deren Vorkommen auf ein begrenztes Gebiet beschränkt ist, und wie gewöhnlich zur Befrachtung auf weitere Strecken gelangen, z. B. Kainit oder Karnalit in entlegenere Landestheile,

2. derjenigen Düngemittel, welche in verhältnißmäßig großen Massen verwendet werden müssen, die Mergel und Düngekalk in gewissen örtlich begrenzten Bezirken,

durch eine Frachtermäßigung zu fördern.

Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

Von verschiedenen Seiten ist beantragt worden, daß die **Fußböden der Viehwagen mit Sand** oder anderem geeigneten Material zu **bestreuen** seien, damit ein Ausgleiten der Thiere verhütet werde. Der Ausschuß empfiehlt:

Eine Aenderung des bisherigen Verfahrens, nach welcher auf den Staatseisenbahnen zufolge eines Erlasses vom 4. Juli 1885, ohne eine Verpflichtung zur Beschaffung des Streumaterials zu übernehmen, das Streumaterial da, wo solches auf den Stationen vorhanden oder doch ohne Schwierigkeiten und Kosten beschafft werden kann, den Versendern zum Bestreuen der Fußböden der Viehwagen unentgeltlich, an anderen Orten gegen Erstattung der Selbstkosten oder gegen eine diese Kosten deckende Gebühr zur Verfügung gestellt wird, nicht zu befürworten.

Der Landeseisenbahnrath schließt sich dem Antrage des Ausschusses an.

Nach Erledigung einiger weiterer, für uns im Osten kein erhebliches Interesse bietender Angelegenheiten wurde die Sitzung vertagt.

Reichstag.

10. Sitzung vom 7. Dezember.

Die erste Berathung der **Alters- und Invalidenversicherung** wird fortgesetzt.

Abg. Buhl (nat.-lib.) dankt den Regierungen für die frühzeitige Veröffentlichung der Vorlage. Wir sehen in keiner der vorliegenden Fragen eine politische Frage; wir werden in allen Stadien der Berathung der Belehrung zugänglich sein und die Gründe der Gegner, wenn sie besser sind, anerkennen. Meine Freunde glaubten, daß die Altersversicherung etwas Zufälliges, mit der Invalidität nicht Zusammenhängendes sei, aber wir müssen uns aus den Gründen, welche der Staatssecretär v. Bötticher ausführte, zur Zeit für die Aufrechterhaltung derselben aussprechen. Freilich liegt dabei die Frage nahe, ob es nicht nöthig sein wird, die Altersgrenze herabzusetzen. Wir werden dabei nicht so weit gehen, wie Hr. Grillenberger, weil dadurch die Mehrbelastung eine sehr bedeutende sein würde. Wenn man die Altersgrenze auf 60 Jahre herabsetzen würde, würden 200 000 ländliche und nur 97 000 gewerbliche Arbeiter unter die Altersversorgung fallen; das wäre eine Bevorzugung der ländlichen Arbeiter. Außerdem ist es vielleicht besser, das Krankenkassenwesen dahin zu reformiren, daß die Unterstützungsdauer über 13 Wochen hinaus verlängert wird, wie das schon bei manchen Krankenkassen geschehen ist. Eine besondere Prüfung verdient die Versicherungspflichtigkeit der weiblichen Personen; es steht fest, daß nur wenige derselben in den Besitz der Rente gelangen werden, weil sie zumeist in Folge ihrer Verheirathung aus der Versicherungspflicht ausscheiden werden. Man sollte daher Fürsorge dahin treffen, daß diesen weiblichen Personen für den Fall ihrer Verheirathung ihre Beiträge zurückbezahlt werden, wenigstens zum Theil. Wir haben ferner bei der Prüfung gefunden, daß eine zu kleine Rente wirthschaftlich nicht richtig ist. Wir haben deshalb den Wunsch, daß die freiwillige Versicherung weiter ausgedehnt werden möge. Namentlich aber muß für die Saisonarbeiter Fürsorge getroffen werden, daß sie nicht durch die Art der Betriebe, in welchen sie beschäftigt sind, eine Verkürzung ihres Rentenanspruchs erfahren, weil sie nur für einen Theil des Jahres Beiträge zahlen. Vorsicht bei der Bemessung der Rente ist nothwendig, weil eher eine Erhöhung, als eine Herabsetzung derselben nachträglich möglich ist. Wenn die anderen Culturstaaten uns auf diesem Wege folgen werden, wird es möglich sein, die Rente höher zu bemessen. Grillenberger hat die Wirkung dieses Gesetzes durchaus unterschätzt und die Schwarzmalerei zu weit getrieben. Zur Ehre des deutschen Arbeiterstandes will ich feststellen, daß es eine Ausnahme ist, daß der Arbeiter der Armenunterstützung verfällt. Die Ortsklassen glauben wir besser durch Lohnklassen ersetzen zu können. Die Krankenkassen haben schon theilweise die Durchschnittslöhne zur Bemessung der Beiträge und des Krankengeldes eingeführt, nicht die ortsüblichen Tagelöhne. Eine weitere Frage ist, ob das Kleinhandwerk ebenfalls unter das Gesetz fallen soll. Die Lage der Kleinmeister ist eine solche, daß es bedenklich wäre, denselben zwei Drittel des Beitrages aufzulegen. Die Socialdemokraten wollen einen größeren Reichszuschuß; die Regierungsvorlage steht hier in der Mitte und hat wohl das Richtige getroffen. Der hier vorgeschlagene Reichszuschuß wird erfüllen, was wir und andere Parteien immer verlangt haben, er wird nämlich die Communen entlasten bei ihrer bedeutendsten Ausgabe, der Armenpflege. Auf die berufsgenossenschaftliche Organisation will ich nicht mehr eingehen, nachdem sie von der Tagesordnung verschwunden ist. Durch das vorgeschlagene System werden unsagbare Schwierigkeiten bereitet, das Rechnungsbureau wird sehr viele Beamte erfordern und die Versicherungsanstalten selbst werden dadurch sehr erheblich belastet. Je schwerer die auferlegten Lasten sind, um so breiter müssen die Schultern sein, welche sie tragen sollen. Frictionen zwischen der Reichsgewalt und der Staatsgewalt lassen sich beim richtigen Ausbau der Verwaltung wohl vermeiden. Wir können uns der Hoffnung nicht verschließen, daß die verbündeten Regierungen einem Beschluß des Reichstages nach dieser Richtung hin zustimmen werden. Wir machen auch aus dieser Frage keine politische und keine Cabinetsfrage. Das Markensystem macht der Großindustrie keine Schwierigkeiten; aber wie steht es bei den kleinen Arbeitgebern, namentlich bei den kleinen Bauern, wo nicht bloß Wochenbeiträge, sondern auch Theilbeiträge in Betracht kommen? Die Marken kann man als Ausnahme gelten lassen bei den Arbeitern, bei welchen der Wechsel die Regel ist. Aber bei den seßhaften Arbeitern müßte ein einfacheres System eingeführt werden. Ich hoffe, daß wir durch vereinigtes und gewissenhaftes Bemühen ein Gesetz zu Stande bringen, welches dem socialen Frieden dient. (Beifall bei den Nat.-lib.)

Abg. Hitze (Centr.) weist auf die stets bekundete Bereitwilligkeit des Centrums hin, für die sociale Lage der Arbeiter Fürsorge zu treffen. Seine Partei acceptire daher die Grundlage des Gesetzes und werde nur auf Verbesserung hinwirken. Keineswegs handele es sich bei demselben nur um eine verbesserte Armenpflege. Die katholischen Arbeiter sind mit dem Gesetze durchaus einverstanden. Schon eine geringe Rente, auf die der Arbeiter einen Rechtsanspruch hat, ist eine große Wohlthat. Herr Grillenberger verlangt höhere Renten, selbst für den Fall, daß die Arbeiter auch erheblich höhere Beiträge zahlen müßten. Wolle Grillenberger den Arbeitern gegenüber hierfür die Verantwortung übernehmen? Im einzelnen ist das Gesetz mancher Verbesserungen bedürftig. So ist namentlich eine mehr individuelle Rentenabmessung nothwendig, also nach Lohnstufen, und nicht nach Ortsklassen. Träger der Organisation der Alters- und Invaliden-Versicherung müssen die Berufsgenossenschaften sein, allerdings nach einer vorausgegangenen Reorganisation derselben. Da die Berufsgenossenschaften genaue Lohnlisten führen, wird dann auch eine individuelle Abmessung der Renten nach Maßgabe der Löhne sich leichter ermöglichen lassen. Für sehr gefährlich halte ich den Reichsbeitrag. Aufgebracht wird derselbe doch selbstverständlich durch Steuern, und wer zahlt dieselben — namentlich bei dem jetzigen indirecten Steuersystem? Die breiten Massen des Volkes! Zur ersten Einrichtung will ich mir den Reichsbeitrag gefallen lassen. Aber als ständigen Zuschuß muß ich den Reichsbeitrag verwerfen. Ebenso verwerfe ich die Kapitalsansammlung auf dem Wege des Umlageverfahrens. Die Arbeiter werden dadurch zu Gunsten der Zukunft belastet. Das ist um so weniger angebracht, als die Arbeiter in Zukunft, wenn sie den Segen dieser ganzen Versicherung kennen gelernt haben, viel mehr als jetzt bereit sein werden, Beiträge zu zahlen. Auch die Verweigerung der Rückvergütung von Beiträgen an Ausscheidende, besonders weibliche, ist eine Härte, die ausgeglichen werden muß. Auch der Wiedereintritt Ausgeschiedener darf nicht dadurch erschwert werden, daß man denselben zumuthet, die ausgefallenen Beiträge auch der Arbeitgeber nachzuzahlen. Ich wiederhole schließlich die Bereitwilligkeit des Centrums, daran mitzuwirken, für den socialen Frieden, für die Versöhnung der arbeitenden Klassen neue Grundlagen zu gewinnen.

Abg. v. Helldorf (conf.) stimmt diesem neuesten socialpolitischen Schritte grundsätzlich zu. Im einzelnen findet er im Gegensatz zum Vorredner namentlich auch den Reichsbeitrag als durchaus gerechtfertigt, denn das Reich habe ein Interesse daran, für den wirthschaftlich Schwachen einzutreten. Wenn Vorredner unter Hinweis auf die indirecte Steuerpolitik den Reichsbeitrag verwirft, so stellt sich derselbe im Widerspruch zu der ganzen Wirthschaftspolitik des Centrums. Die (von Grillenberger und Hitze gewünschte) Einbeziehung von Wittwen und Waisen in das Gesetz würde ein großes Mittel in Anspruch nehmen. Mit einer Rückvergütung gezahlter Beiträge an Ausgeschiedene kann ich unter gewissen Verhältnissen einverstanden sein. Von dem Markensystem und Quittungsbuch erwarte ich keine Unzuträglichkeiten für die Arbeiter. Was die Frage betrifft, ob Umlage oder Deckungs-Verfahren, so halte ich für meine Person das Deckungsverfahren für das Richtigere. Aber viele meiner Freunde sind darüber abweichender Meinung. Bedenklich würde mir die Ansammlung des gesammten Kapitals in einer Hand erscheinen; deshalb bin ich gegen nur eine Versicherungsanstalt. Keinesfalls halte ich die Berufsgenossenschaften für geeignete Träger dieser Versicherung. (Beifall rechts.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

L. **Berlin**, 7. Dezbr. Die **Budgetcommission** erledigte heute den Rest des Militär-Etats ohne Abänderung und ging alsdann zur Berathung des Etats der **Reichseisenbahnverwaltung** über. In der allgemeinen Discussion wurde der auffällige Umstand hervorgehoben, daß im Einnahme-Etat für 1889/90 geringere Gesammteinnahmen veranschlagt sind, als das Etatsjahr 1887/88 wirklich ergeben hat, während man sonst bei Personen- und Güterverkehr fast überall höhere Einnahmen zeigen. Der Regierungsvertreter bemerkte dazu, im laufenden Jahre hätten die Einnahmen für den Verkehr zwischen dem Reichslande und dem Reiche Rückgänge ergeben; ebenso seien die Ausfälle für das kommende Etatsjahr und es müsse hierauf bei der Aufstellung des Etats vorsichtiger Weise Rücksicht genommen werden.

Die **Geschäftsordnungscommission** ist noch nicht zu einem Beschluß über das Mandat des Abg. Frhrn. v. Landsberg-Steinfurt gelangt. Freiherr v. Landsberg war nach seiner eigenen Mittheilung bis 1875 Landrath des Kreises Lüdinghausen und wurde dann zur Disposition gestellt. Am 4. Juni d. J. wurde ihm das Landrathsamt im Landkreise Münster übertragen. Das jetzige Gehalt ist um 300 Mk. höher als das frühere. Der Abg. Aloß (bfr.) vertrat die Auffassung, daß ein zur Disposition gestellter Beamter sein Amt verliert, daß derselbe also bei der Wiederanstellung in ein neues Amt eintritt und damit das Mandat erlischt. Von anderer Seite wurde behauptet, daß durch die Dispositionsstellung der Beamtencharakter nicht verloren gehe. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

* **[Der Staatssecretair des Auswärtigen Amtes]**, Staatsminister Graf Herbert Bismarck, ist heute Mittag aus Friedrichsruh wieder in Berlin eingetroffen.

* **[Berufsgenossenschaftliche Rechnungsergebnisse.]** Nach § 77 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 ist über die gesammten berufsgenossenschaftlichen Rechnungsergebnisse eines Rechnungsjahres nach Abschluß desselben alljährlich vom Reichsversicherungsamte dem Reichstage eine Nachweisung vorzulegen. Dieselbe ist für das Jahr 1887 fertiggestellt worden und ergiebt eine Uebersicht über das procentuale Verhältniß der laufenden Verwaltungskosten dem Reichstage zugegangen.

* **[Partei-Vermächtniß.]** Dem Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Theodor Barth ist von dem zuständigen Testamentsgericht heute die Mittheilung zugegangen, daß ihm durch den in Apolda verstorbenen Fabrikanten G. A. Zapp ein Legat von 10000 Mk. zur Verwendung für freisinnige Parteizwecke vermacht sei. Den Nießbrauch des Legats hat bis zu ihrem Ableben die Mutter des Testators.

* **[Im Bezug auf die Verbreiterung der Friedrichstraße]** ist vom Kaiser an den Berliner Magistrat ein Schreiben ergegangen, durch welches die **Genehmigung zur Anlage einer Pferdebahn in der Friedrichstraße** über die Linden hinweg abgelehnt wird, da die projectirte Breite doch für den vorhandenen Verkehr zu gering sei. Es würde jedoch der Ueberschreitung der Linden mittels der Pferdebahn an einer anderen Stelle seitens des Kaisers nichts im Wege stehen und es seien hiernach neue Projecte vorzulegen.

München, 7. Dez. Der **Prinz-Regent** empfing heute im Beisein des Ministers v. Crailsheim und der obersten Hofchargen den neuernannten österreichischen Gesandten, Fürsten Wrede, in feierlicher Antrittsaudienz.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 7. Dez. Der Generalinspector der Honved-Cavallerie, Feldmarschall-Lieutenant **Henneberg**, ist heute Nachmittags gestorben.

Aegypten.

Suakin, 4. Dez. Heute langten hier 200 Mann **britische Infanterie** und eine Abtheilung berittene egyptischer Infanterie an. Der Feind eröffnete ein Artilleriefeuer auf die Truppen, während dieselben exercirten, aber die Kanonen der Schiffe brachten es zum Schweigen.

Rußland.

Petersburg, 4. Dezbr. Die Errichtung von **Findelhäusern** war bisher nur in den beiden Residenzen gestattet. Nun aber soll, wie verlautet, den lokalen Wohlthätigkeitsvereinen freigestellt werden, solche Anstalten auch in Provinzialstädten zu errichten, und es soll auch die Absicht bestehen, den Stadtverwaltungen zur Pflicht zu machen, zum Unterhalt dieser Institute beizutragen.

Lodz. Wie der „Kewl." berichtet, sind am 25. November in Lodz **32 Czechen zur griechischen Kirche** übergetreten. Den bei diesem Anlaß veranstalteten feierlichen Gottesdienste wohnten die Autoritäten der Stadt Lodz, die Gymnasiallehrer und etwa 100 Czechen bei, von denen nach Beendigung der Feier noch mehrere den Wunsch nach Vereinigung mit der orthodoxen Kirche äußerten.

Von der Marine.

* Der Aviso „Pfeil" (Commandant Corvetten-Capitän Herbing) ist am 6. Dezember cr. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 8. desselben Monats wieder in See zu gehen.

Am 9. Dezbr. S.-A. 8.8, S.-U. 3.36. **Danzig, 8. Dezbr.** M.-A. b. Tg. M.-U. 10.54.

Wetteraussichten für Sonntag, 9. Dezbr.,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vorwiegend trübe, bedeckt, naßkalt, etwas Niederschläge, zeitweise Sonnenblicke und etwas Aufklarung, — lebhafte, böige und starke Winde (in den Küstengebieten auch stürmisch), später abnehmend. Viel Nebeldunst und vielerwärts Nebel.

* **[Kreistag.]** Für den Kreis Danziger Höhe ist auf den 19. Dezember ein Kreistag anberaumt worden, dessen Hauptverhandlungsgegenstand auch hier, wie bei dem auf den 22. Dezember berufenen Kreistage für Danziger Niederung, die finanzielle Auseinandersetzung der beiden Danziger Landkreise und der Kreise Dirschau und Elbing bilden wird. Daneben stehen Wahlen für verschiedene Kreis-Commissionen auf der Tagesordnung.

* **[Ueberschwemmungsschaden.]** Der durch das diesjährige Frühjahrs-Hochwasser in Westpreußen an Ländereien, Häusern, persönlichem Besitz angerichtete Gesammt-Schaden ist nunmehr auf 9 280 000 Mk. abgeschätzt worden. Es entfallen davon 4 Mill. auf den Marienburger, 3½ Mill. auf den Elbinger Kreis. Selbstverständlich ist hierbei der Schaden an Eisenbahnwegen, Kreis- und Provinzial-Chausseen, Dämmen und Uferschutz-Anlagen nicht mitberechnet, der sich gleichfalls auf mehrere Millionen beläuft.

* **[Personalien beim Militär.]** Frhr. v. Puttkamer, Major und Escadrons-Chef vom 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1, dem Regiment aggregirt; Freiherr v. Röder, Rittmeister und Escadrons-Chef vom 2. württemberg. Drag.-Regt. Nr. 26, als Escadrons-Chef zum 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1 commandirt.

* **[Samariterdienst.]** Vom Beginn des Monats Januar ab wird Herr Dr. Pölchen, welcher Danzig am 1. April k. Js. verläßt, wöchentlich einmal Unterricht an **freiwillige Krankenträger** ertheilen. Dieser Unterricht, der zunächst für die Ausbildung solcher Leute bestimmt war, welche im Falle eines Krieges vielfach zu militärisch-sanitären Zwecken benutzt werden, soll jetzt derart verallgemeinert werden, daß jeder, der sich für Behandlung Verwundeter, Beschädigter — und dergleichen kommen hier in Danzig leider vielfach vor — interessirt, daran Theil nehmen kann. Da jeder in die Lage kommen kann, einem Verunglückten 2c. die erste Hilfe leisten zu müssen, wobei es auf so mancherlei ankommt (Anfassen, Lagern, Tragen des Verwundeten, Schrittbewegung u. s. w.) so dürfte die Gelegenheit Vielen willkommen sein. So lange Herr Dr. Pölchen noch hier ist, wird er den Unterricht in oben angegebener Zeit allwöchentlich einmal leiten. Sollte er bis zum 1. April nicht damit fertig werden, dann soll die Fortsetzung durch Herrn Major a. D. Engel erfolgen, der im Semester 1887/88 einen Cursus von 7 Monaten selbständig abgehalten und damit günstige Resultate erzielt hat. Meldungen zur Theilnahme sind an Herrn Dr. Pölchen oder Herrn Engel zu richten. — Wie wir hören, wird auch beabsichtigt, den oben erwähnten Unterricht an die Schutzmannschaft und an die Nachtwachtmannschaft zu ertheilen, da sowohl Schutzleute wie Wachtleute häufig in die Lage kommen, Verwundeten die erste Hilfe zu leisten.

* **[Provinzialverband vaterländischer Frauen-Vereine.]** In dieser Woche fand hier eine Versammlung des Vorstandes des Provinzial-Verbandes der westpreußischen Frauen-Vereine statt. In derselben wurde als Vorsitzende Frau Oberpräsident v. Leipziger, als Stellvertreterin Frau Regierungspräsident v. Heppe gewählt. Es wurden sodann zur Unterstützung der Ueberschwemmten 6000 Mk. für Elbing, 4000 für Marienburg, 2000 für Stuhm, je 1000 für Schwetz, Strasburg und Christburg, je 500 für Graudenz und Neuenburg bewilligt. Der von Danzig geschiedenen bisherigen Vorsitzenden des Provinzial-Vereins, Frau Oberpräsident v. Ernsthausen, ist als Andenken an ihre Thätigkeit in diesem Kreise eine werthvolle Mappe mit den „Baudenkmälern Danzigs" von Professor Schultz übersandt worden.

* **[Ostdeutscher Zweigverein für Rübenzucker-Industrie.]** In dem hinteren Saale der Concordia fand heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Zuckerfabrikbesitzers Grundmann aus Tapiau die zwölfte Jahresversammlung des Vereins statt. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die Vorgänge, welche zu dem Zusammentreten der Londoner Zucker-Convention geführt haben, nach welcher bekanntlich die offene und versteckte Prämienzahlung für Exportzucker unterdrückt werden soll. Zu denjenigen Ländern, welche diese Convention ohne Vorbehalt unterzeichnet haben, gehöre auch Deutschland; Frankreich dagegen habe seine Unterzeichnung an solche Bedingungen geknüpft, daß die Abneigung der Convention beizutreten, aus derselben hervorgehe. Doch lägen dort die Verhältnisse derartig, daß Frankreich allein keinen Widerstand leisten könne und der Convention über lang oder kurz beitreten müsse. Auch Amerika habe die Unterzeichnung verweigert, so daß der aus diesen Ländern stammende Zucker in den Conventionsländern besteuert werden müßte. Trotzdem sei nicht zu befürchten, daß bei einer derartigen Versteuerung des aus den Nichtconventionsländern stammenden Zuckers bei seinem Eingang in England sich dort ein Widerstand gegen die Convention erheben werde, welcher zu deren Beseitigung führen könne, da der Bedarf Englands durch die englischen Colonien und Deutschland überreichlich gedeckt würde. Es hätten sich gegen die Londoner Convention in Deutschland viele Gegner erhoben, und von dem Hallischen Zweigverein sei ein Antrag auf Verwerfung derselben an den Reichskanzler gerichtet worden; doch könne diesen nicht beigestimmt werden, da die deutsche Zuckerindustrie bei einem ehrlichen Wettkampfe die Prämien entbehren könne. Die Convention sei entschieden ernst gemeint und geeignet, der deutschen Industrie diesen ehrlichen Wettkampf zu gewähren. Man habe in Deutschland in dem letzten Jahre hohe Preisschwankungen von 5 bis 10 Mk. für den Centner ertragen, und diesen gegenüber sei die Höhe der Prämien doch zu geringfügig, als daß die Industrie von ihnen abhängig sei. Schließlich stellte der Vorsitzende eine Resolution zur Discussion, in welcher erklärt wird, daß die Londoner Convention zum allgemeinen Besten ausgeführt werden und der Industrie nützlich sein könne, wenn damit eine Ermäßigung der Zuckersteuer überhaupt verbunden sei. Es müsse aber die Regierung darüber wachen, daß jeder Mißbrauch unterdrückt und gegen die Nichtconventionsstaaten jedes Mittel angewendet werde, welches den Zweck der Convention fördern könne. Von einem Gegner der Convention wurde darauf hingewiesen, daß dann die Industrie die Prämie von 1 Mk. verlieren werde und daß dann der Rohrzucker den bis heute geschützten Rübenzucker verdrängen werde. Demgegenüber wurde von anderer Seite darauf hingewiesen, daß wegen Mangel an Arbeitskräften die Plantagenbesitzer in einer sehr bedrängten finanziellen Lage seien, so daß deren Concurrenz nicht zu sehr zu fürchten sei. Nach einem Schlußworte des Vorsitzenden stimmten von den anwesenden Vertretern 18 Fabriken für, nur eine gegen die Resolution. — Bei der Besprechung über das neue **Zuckersteuergesetz** und die dabei etwa zu Tage getretenen Schwierigkeiten in der Handhabung desselben wurde im allgemeinen anerkannt, daß die Steuerbehörde sich sehr entgegenkommend zeige. Einige Schwierigkeiten würden voraussichtlich Abhilfe finden. — Da es sich in Zuckerfabriken nicht vermeiden läßt, daß dieselben von fremden Personen betreten werden, auf welche sich das **Haftpflichtgesetz** nicht erstreckt, und da es vorgekommen ist, daß derartige Personen verunglückt sind, so war auf Anregung eines Zweigvereins von dem Directorium eine Anfrage gestellt worden, ob es nicht zweckmäßig sei, einen auf Gegenseitigkeit beruhenden Versicherungsverband zu begründen, um derartige verunglückte Personen zu entschädigen. Die Versammlung erklärte sich mit der Gründung eines derartigen Versicherungsverbandes einverstanden und ermächtigte den Vorstand, in dieser Richtung sich mit dem Directorium des Centralverbandes in Einverständniß zu setzen. Als Deputirter zu dem Vereine für die Herbeiführung einer besseren **Zuckerstatistik** wurde Herr Grundmann gewählt. Hierauf trat die Versammlung in die Verhandlung einer Reihe von chemisch-technischen Fragen ein, die lediglich für **Fachleute** von Interesse waren. Nach dem Schlusse der Versammlung vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen.

* Der Landrichter Reichel in Schneidemühl ist zum Landgerichts-Director in Gnesen und der Rechtsanwalt v. Hulewicz in Thorn zum Notar daselbst ernannt worden.

Königsberg, 7. Dezember. Bekanntlich wurde in der Nacht vom 10. zum 11. Februar vorigen Jahres ein **Einbruch in die hiesige Schloßkirche** ausgeführt und dabei verschiedene Gegenstände gestohlen, deren reeller Werth etwa 1600 Mark beträgt, während der Kunstwerth und der historische Werth unschätzbar ist. Einzelne Gegenstände waren Arbeiten der vollendetsten Goldschmiedekunst früherer Jahrhunderte. Man ist nun bemüht gewesen, die in Stücken und Scherben wiedergefundenen Gegenstände zusammen zu setzen; leider ist der weitere Versuch aufgegeben worden, da nicht nur einzelne Theile gänzlich fehlen, sondern auch Zeichnungen und Beschreibungen der werthvollen Sachen nicht vorhanden sind. Nur ein Ordensstern und ein Ordenskreuz sind von ihrem Untergange gerettet worden. (K. H. Z.)

* **[Arbeiterzüge.]** Seitens der Direction der Ostbahn ist bei den Magistraten aller größeren Städte angefragt worden, ob es mit Bezug darauf, daß diese Städte Arbeiter beherbergen, welche weit ab von ihrem Wohnorte arbeiten, nicht angezeigt wäre, vorläufig jeden Sonnabend sogenannte Arbeiterzüge abzulassen, mit welchen diese Arbeiter für 1 Pfennig pro Kilom. fahren und so den Sonntag bei ihren Familien zubringen können.

[Polizeibericht vom 8. Dezember.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 1 Schlosser wegen groben Unfugs, 2 Bettler, 1 Betrunkener, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 blaues Wollhemde, 1 dunkles Parchenthemde, 1 leinenes Hemde. — Gefunden: 1 Postkarte mit Antwort, 1 Schlüssel, 1 Taschentuch, 1 Riechfläschchen, 1 Lotterieloos, abzuholen von der Polizei-Direction.

-w- **Stuhm**, 7. Dezbr. Ein **Bubenstück** erregt hier allgemeine Entrüstung. An dem katholischen Hospital befindet sich nach der Hauptstraße der Stadt zu ein etwa 1 Meter hohes Crucifix. Von ruchloser Hand wurde nun — offenbar in der Dunkelheit — die Holzfigur Christi gewaltsam vom Kreuze abgerissen, durch Beschmutzung verunstaltet und hingeworfen. Die eifrigsten Recherchen nach dem bezw. den Thätern haben bis heute zu keinem Resultate geführt. — Bei der am 5. d. im Forstbelauf Weißhof (Oberförsterei Rehhof) abgehaltenen **Treibjagd** — der ersten in diesem Jahre — wurden 35 Hasen und 1 Fuchs erlegt. — Anfangs dieser Woche nahm ein Sattlergeselle aus unbekannten Motiven im Nicolaiker Wäldchen durch Erhängen sich das Leben.

(=) **Kulm**, 7. Dezember. Aus der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung ist Folgendes zu berichten: Die Verhandlungen mit dem Baumeister Osthoff in Plauen wegen Erbauung eines **Schlachthauses** haben sich zerschlagen, da derselbe angeblich wegen der hierorts bestehenden abnormen Verhältnisse nicht im Stande ist, ein Bauproject in Höhe von 75 000 Mk. zur Genehmigung vorzulegen. Es ist daher beschlossen worden, das schon früher vom Maurermeister Stefanski ausgearbeitete Project in einzelnen Beziehungen vervollständigen zu lassen und danach den Bau des Schlachthauses in Angriff zu nehmen. Mit dem Bau des **Knabenschulhauses** wird nun doch endlich im Frühjahr 1889 vorgegangen werden. Das Gehalt für einen zu engagirenden Bautechniker haben die Stadtverordneten bewilligt. — Den **elocationsberechtigten Hausbesitzern** werden am 20. Dez. ca. 25—26 000 Mk. neben 4700 Mk. Weideentschädigung für das abgelöste Recht der freien Kuhweide ausgezahlt werden. — Geplant wird, den jährlichen **Umzugstermin** vom 1. Juli auf den 1. Oktober zu verlegen, und zwar des Ablasses wegen, welcher in der hiesigen katholischen Kirche am 2. Juli gefeiert wird. Vor mehr als 30 Jahren war der Oktober der jährliche Umzugstermin, welcher wegen des schlechten und nassen Wetters, das der Monat Oktober meist bringt, auf den 11. Juli und vor etwa 7 Jahren auf den 1. Juli verlegt wurde.

Schlochau, 6. Dezbr. Der hiesige Kreistag hat gestern einstimmig erklärt, daß er sich nicht in der Lage befindet, aus der Zahl der im § 74 der Kreisordnung bezeichneten Personen geeignete und bereite Persönlichkeiten zum **Landrath** in Vorschlag zu bringen, und hat deshalb gebeten, den gegenwärtig mit der Verwaltung des Landrathsamts betrauten Regierungsassessor Dr. Kersten zum Landrath des Kreises Schlochau zu ernennen. Ferner bewilligte der Kreistag für die **Trinkerheilanstalt** „Zum guten Hirten" einen einmaligen Beitrag von 100 Mk. (G.)

Bartenstein, 6. Dez. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den **Pfarrer** G. aus B. wegen **Verbrechens gegen die Sittlichkeit** in 15 Fällen und wegen Verschweigung eines Ehehindernisses zu 10 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf weitere 10 Jahre.

Osterode, 5. Dez. Am Donnerstag Abend fuhren die Fischer Stomporowski und Wirth von hier auf dem Drewenzsee; ihr Kahn schlug um und beide **ertranken**. Bis heute ist es nicht gelungen, die beiden Leichen aufzufinden.

Stadt-Theater.

✿ Die gestrige „**Othello**"-Vorstellung war äußerst schwach besucht. Der Grund dafür lag nicht allein in der Concurrenz mit dem gleichzeitigen Concert, sondern vielleicht mehr noch in einer Abneigung eines großen Theiles unseres Publikums gegen das Stück. Auch unter den günstigsten Bedingungen der Spielzeit und der Besetzung, selbst wenn der Name eines berühmten Gastes als Anziehungsmittel wirkte, entsinnen wir uns nicht, ein wirklich volles Haus bei einer „Othello"-Aufführung gesehen zu haben. Und das Unbehagen, das der Zuschauer bei diesem Drama empfindet, ist auch ein wohlbegründetes. So gewaltig sich gerade hier die dramatische Gestaltungskraft Shakespeares in der Darstellung der Leidenschaft bezeugt, so ist doch die Wirkung des Dramas nicht eine tragische, die den Zuschauer erhebt, sondern eine ungemein peinliche, die ihn niederdrückt. Desdemona stirbt als schuldloses Opfer unerhörter Bosheit; alle noch so fein ausgeklügelten Gründe der Shakespeare-Erklärer, welche eine tragische Schuld Desdemonas erweisen sollen, haben vor dem gesunden Menschenverstand keinen Bestand. Und wenn wir sehen, daß Othello Schritt für Schritt wie mit Naturnothwendigkeit den von Jago vorausberechneten Weg geht, wie eine Schachfigur dem Spieler, wie ein Hypnotisirter den Geboten des Magnetismus folgt, dann scheint auch bei ihm die Willensfreiheit ausgeschlossen und

er selbst ein unverantwortliches Opfer teuflischer Gewalt.

Die gestrige Darstellung war eine anständige, die von dem künstlerischen Eifer der Mitwirkenden zeugte und der es an Beifall nicht fehlte, welcher den Herren Kleinecke (Othello), Weiblich (Jago) und Frl. Immisch (Desdemona) wiederholt lebhaft bezeugt wurde. Manches Einzelne wurde auch gut gegeben; die volle dramatische Wirkung wurde aber nicht erreicht. Hr. Kleinecke besitzt die volle Kraft der Darstellung und der Stimmmittel und das Spiel verrieth durchweg eingehendes Studium der Rolle. Der Vortrag, der bei ruhigem Sprechen von musterhafter Deutlichkeit ist, verliert dieselbe aber bei beschleunigtem Tempo der Rede. Die Erzählung vor dem Senat im 1. Akt ist wirksamer, wenn sie in schlichtem Erzählungston ohne sorgsame Charakterisirung aller Details gegeben wird. Hr. Weiblich traf den Ton für den Jago gut, namentlich gelang der gelegentlich humoristische Anflug. Auch Frl. Immisch fand sich mit den Aufgaben ihrer Partie im ganzen anerkennenswerth ab. Von den übrigen Rollen heben wir die Emilia der Frl. Staudinger, den Brabantio des Hrn. Mathes und den Cassio des Hrn. Remond als verdienstvolle Leistungen hervor.

Literarisches.

⊙ Von der im Verlage von Carl Sieger Nachf. in Berlin W. erscheinenden neuen Ausgabe von Capitän Marryat's Romanen gelangte soeben Lieferung 5, 6 und 7 zur Ausgabe. Dieselben enthalten den Schluß des überaus spannenden Romans „Der fliegende Holländer" und den Anfang eines der fesselndsten Werke Marryat's: „Königs-Eigen". Marryat's Schriften nehmen eine eigene Stellung in der Literatur ein. Ihr ethischer Werth entspricht ihrer Bedeutung, sie bekunden den Geist des Meisters, der in ihnen bedeutungsvolle Schöpfungen hinterlassen. Längere Zeit haben die Marryat'schen Schriften auf dem deutschen Büchermarkt gefehlt und dadurch ist, wie wir schon in unserer ersten Besprechung hervorgehoben haben, eine fühlbare Lücke entstanden, welche die Verlagshandlung auszufüllen im Begriffe steht, indem sie in der vorliegenden neuen Ausgabe zum ersten Male die unvergänglichen Werke Marryat's auch in einem äußeren Gewande, das dem klassischen, inneren Werthe derselben entspricht, darbietet. Wie uns übrigens mitgetheilt wird, sollen bis Weihnachten die beiden Romane „Der fliegende Holländer" und „Königs-Eigen" vollendet vorliegen. Dieselben dürften ohne Zweifel ein sehr passendes Weihnachtsgeschenk für Knaben sein.

Vermischte Nachrichten.

London, 6. Dezbr. Das britische Handelsamt hat dem Capitän des norddeutschen Lloyddampfers „Saale", H. Richter, ein Telescop zuerkannt, in Anerkennung der gütigen Behandlung, welche er der schiffbrüchigen Mannschaft der britischen Barke „New Brunswick" aus London, welche er am 18. Oktober 1887 auf See rettete, angedeihen ließ. Dem vierten Steuermann, C. Devers, dem zweiten Hochbootsmann, C. Stillwitz, und den Matrosen Borgmann, Mann und Prillwitz, welche die Mannschaft des Bootes bildeten, das herabgelassen wurde, um die schiffbrüchige Mannschaft zu retten, aber deren Dienste nicht erforderlich waren, da die Mannschaft von ihren eigenen Booten Gebrauch machte, hat das Handelsamt Geldbelohnungen bewilligt.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 6. Dez. Das Schiff „Karl Friedrich", von St. Davids nach Kolberg mit Kohlen, ist bei Skagen gestrandet und wrack geworden. Besatzung per Rettungsboot gerettet.

Zuschriften an die Redaction.

Wir werden ersucht, folgenden Bemerkungen zu den in dem landwirthschaftlichen Artikel über „Verwerthung des Schlachtviehs" (Freitag-Morgenausgabe) enthaltenen Berechnungen des Professors Fesser Raum zu gewähren:

Ein fetter Ochse von 15 Ctr. würde nach meinen Erfahrungen als Sachkundiger nachstehendes Exempel geben:

Fleisch 50 Proc.	750 Pfd.	à 50 Pf.	375,00 Mk.
für Ausschlag und Eintrocknen		ab 50 Pfd.	25,00 "
			350,00 Mk.
Talg 5 Proc.	75 Pfd.	à 30 Pf.	22,50 "
Kopf, Füße, Eingeweide 10 Proc.	150 Pfd.	rot.	20,00 "
Haut 6 Proc.	90 Pfd.	à 25 Pf.	22,50 "
Blut u. Abfall 29 Proc.	435 Pfd.		
	1500 Pfd.		415,00 Mk.

Die Preise für das Fleisch berechnen sich im Durchschnitt. Hier zahlt der Fleischer 26 Mk. pro Centner lebend Gewicht = 390 Mk., mithin bleibt ein Reingewinn von 25 Mk., und dieses alles für Arbeit, Verzinsen des Kapitals, Unkosten und Risico. Was den Kopf, die Füße und Eingeweide betrifft, ist es kaum glaublich, daß hier unter dem Namen Abfall verkauft wird, und es ist der angeführte Preis ein hoher.

Vor Jahren bildete sich hier ein Fleisch-Consumverein, um unserer Bevölkerung ein billiges und gutes Fleisch zu liefern, und wie lange hat es gedauert, da wurde der Concurs angemeldet. Wenn dieser Verein den hohen (unglaublichen) Gewinn des Herrn Professor Fesser gehabt hätte, wäre er nicht zu Grunde gegangen, sondern hätte seinen Mitgliedern eine hohe Dividende zahlen können, oder haben die betreffenden Geschäftsführer das Geschäft nicht verstanden? Dann wäre es wünschenswerth, wenn der Herr Professor, der so vortrefflich mit Zahlen umzugehen versteht, hier einen Verein gründen wollte. Am Ende würde ihn dasselbe Schicksal erreichen, er müßte aber nicht vergessen, das Vieh aus Schwabenland zu beziehen.

Danzig, 7. Dezember.

Schmiedeke,
Fleischermeister u. Pächter des städt. Viehhofes.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Zanzibar, 8. Dezbr. (W. T.) Ein von den Aufständischen gegen die deutsche Station Bagamoyo unternommener Angriff ist mit Hilfe von Mannschaften des Kriegsschiffes „Leipzig" zurückgeschlagen worden.

Berlin, 8. Dezbr. (Privattelegramm.) Das heute ausgegebene Weißbuch umfaßt die Zeit vom 5. Mai bis 4. Dezember 1888 und enthält insgesammt 44 Piecen, darunter 21 Berichte des deutschen Generalconsuls in Zanzibar. Ein Erlaß des Reichskanzlers vom 6. Oktober 1888 mißbilligt das Verfahren bei der Flaggenhissung, die überhaupt weder geboten noch rathsam war und sich nicht mit der Auffassung vertrug, daß die Verwaltung des Küstengebiets unter Wahrung der Souveränität des Sultans von Zanzibar erfolgen sollte. Ueberhaupt müßte die ostafrikanische Gesellschaft angesichts der schwachen Stellung der deutschen Verwaltung unter Schonung aller nationalen Vorurtheile der Bevölkerung durch geschickte Behandlung des Sultans und seiner Walis gerade diese ihren Zwecken dienstbar zu machen suchen. Die übrigen Berichte und Aktenstücke des Weißbuchs melden im wesentlichen Bekanntes über die Vorgänge an der Küste von Zanzibar, die Verhandlungen zwischen England und Deutschland, sowie über die Heranziehung Portugals, des Congostaats, Italiens und Frankreichs.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Dezember.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen, gelb			5%russ.Anl.80	86,40	86,50
Dezbr.	177,50	177,70	Lombarden	41,90	41,10
April-Mai	203,00	203,50	Franzosen	104,50	104,50
Roggen			Cred.-Actien	157,80	158,10
Dezbr.	154,00	154,00	Disc.-Comm.	217,30	218,00
April-Mai	157,20	157,50	Deutsche Bk.	167,50	167,50
Petroleum pr. 200 ℳ			Laurahütte	128,50	128,70
loco	23,20	23,20	Oestr. Noten	167,50	167,40
Rüböl			Russ. Noten	206,30	206,40
Dezbr.	60,50	61,00	Warsch. kurz	205,70	205,70
April-Mai	59,00	59,20	London kurz	—	20,375
Spiritus			London lang	20,205	20,21
Dezbr.-Jan.	34,10	34,00	Russische 5%		
April-Mai	35,30	35,8	SW.-B.g.A.	67,00	67,25
4% Consols	107,80	107,90	Danz. Privatbank	—	—
3½% westpr. Pfandbr.	101,10	101,10	D. Oelmühle	141,50	141,50
do. neue	101,00	101,00	do. Priorit.	132,00	132,00
3% ital.g.Pr.	57,30	57,80	Mlawka St-P.	111,90	112,40
4% rm.Gold-R.	84,30	84,90	do. St-A.	81,75	81,80
5% Anat.Pr.	97,10	97,10	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,80	84,90	Stamm-A.	109,75	112,50
2. Orient-Anl.	61,50	61,50	1884er Russ.	100,25	100,15

Fondsbörse: ruhig.

Hamburg, 7. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 165—168. Roggen fest, mecklenburgischer loco 170—180, russischer loco fester, 102—105. — Hafer still. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 54. — Spiritus matt, per Dezbr.-Januar 21½ Br., per Januar-Februar 21½ Br., per April-Mai 22 Br., per Mai-Juni 22 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco 7,60 Br., 7,50 Gd., per Januar-März 7,50 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 7. Dezbr. Kaffee good average Santos per Dezbr. 84½, per März 85¼, per Mai 85¼, per Septbr. 85¼. Unregelmäßig.

Hamburg, 7. Dezbr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product. Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Dezbr. 14,77½, per März 14,95, per Mai 14,65, per Juli 14,70. Ruhig.

Havre, 7. Dezbr. Kaffee good average Santos per Dezbr. 104,50, per März 106,00, per Mai 106,50. Ruhig.

Bremen, 7. Dezember. Petroleum. (Schluß-Bericht.) Besser, loco Standard white 7,65 bez.

Frankfurt a. M., 7. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 251⅞, Franzosen 207⅜, Lombarden 81, Aegypter 82,10, Gotthardbahn 125,90, Discanto-Commandit 217,40, Dresdener Bank 140,90, Buschtiehrader 259⅛. Still.

Wien, 7. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,70, do. 5% do. 97,40, do. Silberrente 82,30, 4% Goldrente 109,85, do. ungar. Goldr. 100,35, 5% Papierrente 91,30, Creditactien 302,30, Franzosen 248,60, Lombarden 97,25, Galizier 207,50, Lemb.-Czern. 208,50, Pardub. 165,00, Nordwestbahn 165,75, Elbethalb. 189,25, Kronprinz-Rudolfbahn 193,75, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2435,00, Unionbank 208,50, Anglo-Aust. 113,75, Wiener Bankverein 97,75, ungar. Creditactien 300,00, deutsche Plätze 59,70, Londoner Wechsel 121,20, Pariser Wechsel 48,15, Amsterdamer Wechsel 100,70, Napoleons 9,58, Dukaten —, Marknoten 59,70, russ. Banknoten 1,22¼, Silbercoupons 100,00, Länderbank 214, Tramway 222,50, Tabakactien 95,50, Buschtiehrader —, 1860er Loose 139,80.

Amsterdam, 7. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per März 216, per Mai 218. — Roggen loco flau, auf Termine geschäftslos, per März 130—131—132—131—130, per Mai 132—133—134—133—132. — Raps per Frühjahr —. — Rüböl loco 31, per Mai 32½, per Herbst 27⅛.

Antwerpen, 7. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 18½ bez. und Br., per Dezbr. 18½ Br., per Januar 18¼ Br. Steigend.

Antwerpen, 7. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen schwach. Hafer unbelebt. Gerste behauptet.

Paris, 7. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezbr. 26,25, per Januar 26,30, per Januar-April 26,80, per März-Juni 27,40. — Roggen ruhig, per Dezbr. 14,40, per März-Juni 15,30. — Mehl behpt., per Dez. 60,30, per Jan. 60,75, per Jan.-April 61,30, per März-Juni 62,10. — Rüböl fest, per Dez. 74,50, per Jan. 74,25, per Jan.-April 73,50, per März-Juni 70,75. — Spiritus fest, per Dezbr. 42,00, per Januar 42,00, per Jan.-April 42,50, per Mai-August 43,50. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,25, 3% Rente 82,80, 4½% Anleihe 103,85, italien. 5% Rente 96,92½, österreichische Goldrente 92⅞, 4% ungar. Goldrente 85,03, 4% Russen de 1880 86,35, Franzosen 508,75, Lombarden 216,25, Lomb. Prioritäten 305,75, Convertirte Türken 15,77½, Türkenl. 38,60, Credit mobilier 435,00, 4% Spanier äuß. Anl. 72⅜, Banque ottomane 531,25, Credit foncier 1370,00, 4% unific. Aegypter 412,18, Suez-Actien 2210,00, Banque de Paris 887,50, Banque d'escompte 533,75, Wechsel a. London kurz 25,31, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⅜, 5% privil. türk. Obligationen 415,00, Panama-Actien 245,00, 5% Panama-Obligationen 258,75, Rio Tinto 855,75, Meridionalactien 771,25, Cheques auf London 25,33.

London, 7. Dezbr. (Schluß-Course.) Engl. Consols 96¾, 4% preuß. Consols 107, 5% italien. Rente 95⅞, Lombarden 8⅝, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 99½, Convert. Türken 15⅛, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 70, Oesterr. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente 83⅛, 4% Spanier 71⅞, 5% privil. Aegypter 100⅛, 4% unific. Aegypter 80½, 3% garant. Aegypter 100, Ottomanbank 11¼, Suez-Actien 87, Canada Pacific 53¼. Convertirte Mexikaner 38, 6% consol. Mexikaner 90, 5% ägyptische Tributanleihen 81⅛. Silber —. De Beers neue 19¼, Platzdiscont 3⅛ %.

London, 7. Dezbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 56 150, Gerste 15 500, Hafer 59 360 Qrts. Sämmtliche Getreidearten sehr träge, fast nominell, unverändert, russischer Hafer sehr ruhig.

London, 7. Dezbr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Glasgow, 7. Dezember. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 9 d.

Liverpool, 7. Dezbr. Getreidemarkt. Mais ½ d. höher, andere Artikel unverändert. — Wetter: Schön.

Petersburg, 7. Dezbr. Wechsel London 3 Mt. 98,00, do. Berlin 3 Mt. 48,07½, do. Amsterdam 3 Mt. 81,20, do. Paris 3 Mt. 38,70, ½-Imperials 7,80, russ. Prämien-Anleihe de 1864 (gestplt.) 270, do. 1866 (gestplt.) 241¼, russ. 2. Orient-Anleihe de 1873 151¾, do. 2. Orientanleihe 97⅝, do. 3. Orientanleihe 97⅝, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 149, Große russ. Eisenbahnen 238, Kursk-Kiew-Actien 340, Petersburger Discontobank 617, Warschauer Discontobank —, Russ. Bank für auswärt. Handel 294½, Petersburger intern. Handelsbank 455, neue 4% innere Anleihe 81½, Petersburger Privat-Handelsbank 288, Privatdiscont 5¼. — Russ. 4% Anleihe von 1884 155, Privatdiscont 6¼.

Newyork, 7. Dezbr. Producten-Markt. Talg loco 5,75. Speck 10¾. Mais per August 50,00. Weizen loco 11,75. Roggen loco 63,00. Hafer loco 3,75. Kaffee loco 45,00. Mehl per Dezbr. 15,00.

Newyork, 6. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼. Wechsel auf London 4,85¾. Cable Transfers 4,88½. Wechsel auf Paris 5,21⅞. 4% fund. Anleihe von 1877 127¾. Erie-Bahnactien 25⅝. Newyork-Central-Actien 107⅝. Chic. North West.-Act. 104⅞. Lake-Shore-Actien 100⅝. Central-Pacific-Act. 33¾. North Pacific Preferred-Actien 58⅝. Louisville und Nashville-Actien 55¼. Union-Pacific-Actien 62⅝. Chic. Milw. u. St. Paul-Actien 62½. Reading u. Philadelphia-Actien 45⅝. Wabash-Preferred-Act. 24¼. Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 53¼. Illinois Centralbahn-Actien 113. St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 63¾. Erie second Bonds 97½.

— **Waarenbericht**. Baumwolle in Newyork 9⅞, do. in New-Orleans 9¼. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,15 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,80, do. Pipe line Certificats 89⅛. Ruhig, stetig. — Schmalz (Wilcox) 8,75, do. Fairbanks 8,70, do. Rohe u. Brothers 8,75. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅞. — Kaffee (Fair Rio) 17¼. Rio Nr. 7 low ordinary per Januar 14,27, per März 16,02. Getreidefracht 5½.

Newyork, 7. Dezbr. Wechsel auf London 4,84½. — Rother Weizen loco 1,06¼, per Dezbr. 1,04½, per Januar 1,05¾, per Mai 1,11¼. — Mehl loco 3,60. — Mais 0,47½. — Fracht 5¼. Zucker 5½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Dezember.

Weizen loco inländ. unverändert, transit etwas niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	152—194 ℳ Br.	
hochbunt	126—136℔	152—194 ℳ Br.	
hellbunt	126—136℔	148—188 ℳ Br.	110 bis
bunt	124—133℔	139—182 ℳ Br.	186 bez.
roth	126—134℔	128—180 ℳ Br.	
ordinär	120—133℔	112—160 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 140 ℳ, inländ. 179 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländ. 190½ ℳ bez., transit 147, 146½ ℳ bez., per Mai-Juni inländ. 191½ ℳ Gd., transit 148 ℳ bez.

Roggen loco etwas höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländischer 143 ℳ, transit 87 ℳ

feinkörnig per 120℔ trans. 86 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 144 ℳ, unterpoln. 93 ℳ, transit 87 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 146½ ℳ bez., transit 96½ ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 101—109℔ 86—92½ ℳ

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 114 ℳ, weiße Futter- transit 106—108 ℳ

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 117 ℳ

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. ordinär trans. 173 ℳ

Dotter russ. transit 165 ℳ

Kleie per 50 Kilogr. 4.07½ ℳ

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53 ℳ bez., nicht contingentirt 33 ℳ Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,80—13,85 ℳ bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,35—11,40 ℳ bez. Alles per 50 Kgr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 13,00 ℳ bez., bei kleineren Quantitäten 13,20 ℳ bez.

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Kahnladungen, englische Schmiede-Nuß- 44 ℳ, schott. Maschinen- 44 ℳ

Fracht-Abschlüsse vom bis 1.—8. Dezember.

Für Segelschiffe nach: Littlehampton 2 s. 6 d. per Quarter Weizen, nach Westhartlepool 14 s. per Load fichtener Crossings, Sunderland 11 s. 6 d. per Load buchener und eichener Minenstützen. Für Dampfer nach: Rotterdam 2 s. 6 d., Antwerpen 2 s. 7½ d., London 2 s. 9 d. Stadt, 3 d. weniger Holm per Quarter von 500 ℔ Weizen engl. Gewicht, anderes Getreide in Proportion, Ahus, Malmö 20 ℳ, Ost Norwegen 23 ℳ, Lübeck 20 ℳ per Last von 2500 Kilogr. Roggen oder Weizen.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. Dezember.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: schön. Wind: SW.

Weizen. Inländischer bei unveränderten Preisen in besserer Frage. Transit vernachlässigt und Preise zu gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen ausgewachsen 118℔ 150 ℳ, 120℔ 155 ℳ, 122℔ 160 ℳ, hellbunt bezogen 128℔ 175 ℳ, gutbunt 127/8℔ 182 ℳ, glasig 126℔ 181 ℳ, hellbunt 122℔ 172 ℳ, 121/2℔ und 122/3℔ 173 ℳ, 126/7 und 128/9℔ 186 ℳ, weiß krank 125/6℔ 176 ℳ, Sommer- 124/5℔ 170 ℳ, besetzt 124/5 und 125℔ 168 ℳ, für polnischen bunt 122℔ 132 ℳ, 124℔ 134 ℳ, gutbunt 128℔ 146 ℳ, glasig 127/8℔ 144 ℳ, 129℔ 147 ℳ, 130/1℔ 148 ℳ, hellbunt 125℔ 141 ℳ, weiß 128/9℔ 156 ℳ, 130/1℔ 158 ℳ, hochbunt 124℔ 147½, 131/2℔ 156 ℳ, 133℔ 158 ℳ, für russischen zum Transit mild roth leicht bezogen 128/9℔ 141 ℳ, mild roth 124/5℔ 134 ℳ, Ghirka 119℔ 115 ℳ, 121/2 und 123℔ 115 ℳ, 125℔ 118 ℳ, 122/3℔ 122 ℳ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 190½ ℳ bez., transit 147, 146½ ℳ bez., Mai-Juni inländ. 191½ ℳ Gd., transit 148 ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 179 ℳ, transit 140 ℳ

Roggen. Inländisch unverändert, transit fester. Bezahlt ist für inl. 119℔ 143 ℳ, für russischen zum Transit 117℔ u. 119℔ 86 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 146½ ℳ bez., transit 96½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 144 ℳ, unterpolnisch 93 ℳ, transit 87 ℳ

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 103/4℔ und 105/6℔ 86 ℳ, 108℔ 88 ℳ, 108/9℔ 90 ℳ, 101/2℔ 92½ ℳ per Tonne. — **Hafer** inländ. 117 ℳ per Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 114 ℳ, Futter- 105, 106, 108 ℳ russische zum Transit Victoria- 172 ℳ per Tonne gehandelt. — **Schweinebohnen** poln. zum Transit 114 ℳ per Tonne bez. — **Leinsaat** poln. 173 ℳ per Tonne gehandelt. — **Dotter** polnischer zum Transit 165 ℳ per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 4.20 ℳ, mittel 4,07½ ℳ, per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 53 ℳ bez., nicht contingentirter 33 ℳ Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 7. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 113/4℔ 155,25, 120℔ 162,25, 121℔ 164,75, 122℔ 174, 124℔ 171,75, 126/7℔ 182,25, russ. 124/5℔ 143 ℳ bez., bunter 123℔ 170,50, russ. 113℔ 112, 123℔ 136, bes. 121, 122, 124℔ 136, bes. 122, 123, 125℔ bes. 131, 126℔ 135, 137, bes. 124, 125, 127℔ 136, 138 ℳ bez., rother 119/20℔ 167, 121/2℔ u. 122/3℔ 169,50, 124/5℔ 176,50, 126℔ 178,75, 131℔ 185/75 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 116℔ 131,25, 118℔ 133,75, 119℔ 135, 120℔ 136,75 ℳ bez., russ. ab Bahn 112℔ 76,50, 113℔ 77,50, 114℔ 78, 78,50, 115℔ 79, 79,50, 80, 116℔ 81, 117℔ 82, 118℔ 83,50, 120℔ 85, 86, 121℔ 86, 87, 123℔ 92, 124℔ 93 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 114,25, 120, russ. 90,50 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 112, 116, 118, 119, russ. 79,50 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 100, 102, 104, 105, groß wack 100 ℳ bez., grüne russ. 125 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. weiß 160 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 133,25, russ. 128 ℳ bez. — **Linsen** per 1000 Kgr. russ. 87,50, hochfein 190 ℳ bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 110 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kgr. hochfeine russ. 180 ℳ bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. ger. 195 ℳ bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 147, ger. 135 ℳ, Senf russ. wack 120 ℳ bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54½ ℳ Gd., nicht contingentirt 35 ℳ Gd., per Dezbr. contingentirt 54½ ℳ Gd., nicht contingentirt 34¾ ℳ Gd., per Dezbr.-März contingentirt 55½ ℳ Br., nicht contingentirt 35½ ℳ Br., per Frühjahr nicht contingentirt 37½ ℳ Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 38 ℳ Br., per Juni nicht contingentirt 38½ ℳ Br., per Juli nicht contingentirt 38¾ ℳ Br., per August nicht contingentirt 39 ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Berlin, 7. Dezember. **Weizen** loco 173—200 ℳ, per Dezbr. 177¾—178¾—177¾ ℳ, per April-Mai 204—204½—203½ ℳ — **Roggen** loco 150—160 ℳ inländ. mit Geruch 151 ℳ ab Boden, per Dezbr. 154¼—154¾—154¼ ℳ, per April-Mai 158—157¾ ℳ, per Mai-Juni 158¾—158¼ ℳ, per Juni-Juli 159½—159 ℳ — **Hafer** loco 132—164 ℳ, ost- und westpr. 135—142 ℳ, pomm. und uckerm. 136—143 ℳ, schles. 136—142 ℳ, feiner schles. und böhm. 151—158 ℳ ab Bahn, russischer 138—140 ℳ frei Wagen, per Dezbr. 137¼—136½—136¾ ℳ, per April-Mai 141—140¾ ℳ — **Mais** loco 135—146 ℳ, per Dezember 135 ℳ, per April-Mai 129 ℳ — **Gerste** loco 131—188 ℳ — **Kartoffelmehl** loco 28,00 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 27,75 ℳ — **Feuchte Kartoffelstärke** per Dezember 13,60 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 142—155 ℳ, Kochwaare 160—200 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 0 22,75 bis 20,50 ℳ Nr. 00 25,75—24,25 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 23,00—22,25 ℳ, Nr. 0 und 1 21,75 bis 21,00 ℳ, ff. Marken 23,25 ℳ, per Dezember 21,95—21,90 ℳ per Dezbr.-Januar 21,95—21,90 ℳ, per April-Mai 22,30—22,25 ℳ, per Juni-Juli 22,60—22,55 ℳ — **Petroleum** loco 24,7 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 60,6 ℳ, per Dez. 60,9—61,0 ℳ, per April-Mai 58,9—59,2 ℳ — **Spiritus** loco unversteuert (50 ℳ) 53,3—53,7 ℳ, per Dezbr. 53,2—53,5 ℳ, per Dezbr.-Januar 53,2—53,5 ℳ, per April-Mai 55,1—55,2 ℳ, per Mai-Juni 55,6—55,7 ℳ, loco unversteuert (70 ℳ) 34,3 ℳ per Dezbr. 33,8—34 ℳ, per Dezbr.-Jan. 33,8—34 ℳ, per April-Mai 35,7—35,8 ℳ, per Mai-Juni 36,1—36,8—36,2 ℳ

Zucker.

Magdeburg, 7. Dezbr. (Wochen-Bericht der Magdeburger Börse.) **Rohzucker.** Während letztverflossener acht Tage hatten wir ein sehr lebhaftes, zeitweise sogar erregtes Geschäft. Das für die Jahreszeit ungewöhnlich warme Wetter steigerte die Befürchtungen wegen Haltbarkeit der Rüben und veranlaßte Raffineure und Ausfuhrhäuser zu starken Einkäufen.

Nur an einem Tage kam eine lustlose Stimmung zur Herrschaft, die Reflectanten zu niedrigeren Geboten veranlaßte; dieselbe wurde jedoch durch günstige Berichte auswärtiger Märkte bald überwunden, und aufs neue trat rege, von Vertrauen getragene Kauflust an ihren Platz.

Unter diesen Verhältnissen zogen Preise successive um ca. 80—90 Pf. durchschnittlich für alle Qualitäten an. Umgesetzt wurden ca. 385 000 Ctr.

Raffinirte Zucker. Die Tendenz unseres Marktes war während der verflossenen Woche eine dem Artikel fortdauernd günstige und es erfreute sich derselbe daher anhaltend recht guter Beachtung, so daß Abgeber für die verkauften Brode und gemahlenen Zucker bei ansehnlichen Umsätzen, sowohl in daseiender als in Lieferungswaare, nach und nach 25—50 Pf. für den Centner höhere Preise durchzusetzen vermochten.

Preise für greifbare Waare ab Stationen: Ohne Verbrauchssteuer: Granulatezucker, incl. 21,25—21,50 ℳ, Kornzucker, excl., 92° Rendement 18,30—18,60 ℳ, do. 88° Rend. 17,60—18,00 ℳ, Nachproducte, 75° Rendem. 14—15,70 ℳ für 50 Kilogr.

Mit Verbrauchssteuer: Bei Posten aus erster Hand, Krystallzucker, 1. Qual. über 98% — ℳ, Raffinade: ffein ohne Faß 29,00 ℳ, fein 28,75 ℳ, Melis, ffein 28,50 ℳ, Würfelzucker 2. Qual. mit Kiste 29,75—30 ℳ, gemahlene Raffinade 2. Qual. mit Sack 28,25—28,75 ℳ, gemahlene Melis 1. Qualität mit Sack 27,00 ℳ für 50 Kilogr.

Melasse: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Be. (alte Grade) excl. Tonne 3,40—3,50 ℳ, bei sofortiger Lieferung, spätere Monate billiger, 80—82 Brix. excl. Tonne — ℳ, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42 bis 43° Be. (alte Grade) excl. Tonne — ℳ Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht).

Viehmarkt.

Berlin, 7. Dezbr. Städt. Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 529 Rinder, 967 Schweine (darunter 80 Bakonier), 711 Kälber und 102 Hammel. Von den **Rindern** wurden circa 240 Stück geringer Waare zu gleichen Preisen wie am letzten Hauptmarkt umgesetzt. — In **Schweinen** verlief der Handel glatt bei gehobenen Preisen und hinterließ keinen Ueberstand. Inländische Waare erzielte 43—49 ℳ per 100 ℔ mit 20 % Tara in 2. und 3. Qualität. 1. Waare fehlte. Bakonier erzielten 48—49 ℳ per 100 ℔ bei 50 ℔ Tara per Stück. — Auch der Markt in **Kälbern** wickelte sich glatt ab. Ia. 48—55, IIa. 30—46 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — **Hammel** blieben ohne Umsatz. (NB. „Fleischgewicht" ist das Gewicht der vier Viertel, auf welche der per Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werths von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" u. s. w., vertheilt worden ist.)

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 6. Dezbr. (Amtl. Coursbericht.) A. **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 7,50—9,00 ℳ, Flammförderkohle 6,40—7,40 ℳ, Stückkohle 8,00—10 ℳ, Nußkohle 7,60—8,40 ℳ, Gewaschene Nußkohle 45 bis 80 Mm. 8,50—11 ℳ, do. 25 bis 45 Mm. 8,00—9,00 ℳ, do. 8—25 Mm. 6,50—7,60 ℳ, Nußgruskohle 5,40—6,00 ℳ, Gruskohle 3,50—4,50 ℳ 2. Fettkohlen: Förderkohle 6,00—7,00 ℳ, Stückkohle 7,60—8,40 ℳ, gew. Nußkohle 45—80 Mm. 8,20—11 ℳ, do. 25—45 Mm. 7,80 bis 9,00 ℳ, do. 8—25 Mm. 6,30—7,50 ℳ, gewaschene Coakskohle 5,40—6,00 ℳ. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 5,40—6,00 ℳ, Stückkohle 10,50—12 ℳ, Nußkohle 40—80 Mm. 16—20 ℳ, do. 20—40 Mm. 16—20 ℳ. Gruskohle unter 20 Mm. 4—4,60 ℳ. 4. Coaks: Gießereicoaks 10,00—12,00 ℳ, Hochofencoaks 9,50—10,00 ℳ, Nußcoaks, gebrochen 10—13,50 ℳ. B. **Erze.** Rohspath 9,50—10,00 ℳ, Geröst. Spateisenstein Ia. 13,00—14,00 ℳ, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen 9,60 ℳ C. **Roheisen.** Spiegeleisen 1. Qual. 10 bis 12 % Mangan — ℳ, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken I. 51,00 ℳ, rheinisch-westfälische Marken Thomas-Eisen 45 ℳ, Siegener Marken 47,50—49 ℳ, Luxemburger Puddeleisen 37,20 ℳ, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 43—44 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 1 59,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 2 56,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 3 53 ℳ, deutsches Gießereieisen (Hamatit Nr. 1) 59 ℳ, spanisch. do., Marke Mudela, loco Ruhrort, incl. Zoll 70 ℳ, englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 53,50—54 ℳ, deutsches Bessemereisen 53 ℳ. — D. **Stabeisen (Grundpreis).** Gewöhnliches Stabeisen franco Ranon 125—127,50 ℳ — E. **Bleche (Grundpreise).** Gewöhnliche Bleche 150 ℳ, Kesselbleche 170 ℳ, Feinbleche 170 ℳ — Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Der Kohlen- und Coaksmarkt ist andauernd fest. Auf dem Roheisenmarkt herrscht starke Nachfrage; Grobbleche und Stabeisenwalzwerke sind gut, Draht- und Feinblechwalzwerke weniger stark beschäftigt. — Nächste Börse und Generalversammlung am 20. Dezember.

Wolle.

□ **Warschau**, 6. Dezbr. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Das Geschäft ist auch in der letzten Woche im großen und ganzen lebhaft geblieben. In Mlawa wurden nach Bialystock 200 Ctr. zu 80 poln. Thalern, in Radomsk 300 Ctr. nach Tomaszow zu 82 poln. Thalern und in Plock 100 Ctr. zu 80 poln. Thalern nach Bialystock verkauft. Hier in Warschau erstanden Tomaszower Firmen 70 Ctr. zu 90 Thalern, Lodzer Häuser 300 Stein littauischer Wolle zu 5½ Thlr. und Zgierzer Händler 100 Centner zu 80½ Thalern polnisch. In Odessa wurden für das Ausland 330 Ballen Donwolle zu 10½ Rub. für das Pud Brutto verkauft. Ebenso einige Partien grauschwarzer, nicht entfetteter herbstlicher Krimwolle zu 5 Rub. für das Pud Brutto. Für auf den Schafen gewaschene Wolle wollte man sogar 9 Rubel zahlen, da es fast immer und namentlich in diesem Jahre an Herbstwolle fehlt. Merinowolle wurde fast garnicht begehrt, mit Ausnahme von 55 Ballen Krimwolle, welche zu 8 Rub. 90 Kop. nach den polnischen Gouvernements verkauft wurden. Augenscheinlich werden in letzterer Hinsicht noch einige Geschäfte angebahnt.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 7. Dezember. Wasserstand 1,40 Meter. Wind: W. Wetter: trübe, gelinde, Nebel.

Meteorologische Depesche vom 8. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	764	SW	3	halb bed.	6	
Aberdeen	762	SW	1	bedeckt	4	
Christiansund	753	SW	7	bedeckt	7	
Kopenhagen	766	SSW	2	Nebel	2	
Stockholm	761	SSW	2	halb bed.	8	
Haparanda	752	S	2	Nebel	1	
Petersburg	763	WNW	1	Nebel	1	
Moskau	758	WNW	1	bedeckt	1	
Cork, Queenstown	767	NW	3	halb bed.	4	
Cherbourg	765	SSW	3	wolkig	5	
Helder	775	S	1	Nebel	2	
Sylt	764	SW	3	Dunst	3	
Hamburg	767	SO	1	wolkenlos	1	1)
Swinemünde	769	SSO	4	wolkenlos	—1	2)
Neufahrwasser	769	SSO	3	heiter	1	
Memel	769	WSW	3	bedeckt	6	
Paris	768	SO	1	Dunst	—0	
Münster	768	S	1	wolkenlos	—1	
Karlsruhe	773	NO	1	Nebel	—4	
Wiesbaden	772	still	—	Nebel	—1	
München	773	SW	2	Nebel	—5	
Chemnitz	772	S	2	heiter	—4	3)
Berlin	770	SO	2	heiter	—2	4)
Wien	775	SO	2	bedeckt	—2	
Breslau	772	OSO	1	wolkenlos	—3	5)
Ile d'Aix	766	SSO	5	wolkig	10	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	773	SO	1	wolkenlos	3	

1) Reif, Dunst. 2) Reif. 3) Nebel, Rauhfrost. 4) Reif. 5) Rauhfrost.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum von etwa 745 Mm. liegt bei Finnmarken, ein Theilminimum vorm Canal, während der Luftdruck über Oesterreich-Ungarn am höchsten ist. Bei leichter, meist südlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa durchschnittlich kälter, im Norden heiter, im Süden stark neblig. Im deutschen Binnenlande und an der mittleren deutschen Ostseeküste herrscht Frostwetter, dagegen in Skandinavien und Westrußland liegt die Temperatur über dem Gefrierpunkte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
7	4	770,5	+ 6,2	SWlich, still, bedeckt, nebl.
8	8	768,6	+ 1,6	S. mäßig, bewölkt.
	12	767,7	+ 3,5	„ „ hell, leicht, bew.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Am Donnerstag Abend verschied sanft unser lieber College, der Postgehilfe **Bruno Sprung** im Alter von 20 Jahren.
Die Beamten des Postamtes Danzig.

Naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch, den 12. dss. Mts., Abends 8 Uhr:
Sitzung der Anthropologischen Section.
Tagesordnung:
1. Der Silberfund von Londzyn von Herrn Director Conwentz.
2. Die Ausgrabungen des Herrn Dr. Lierau bei Lissnau und Rosßhau[?].
3. Literaturbericht. (7323
Dr. Lissauer.

Bekanntmachung.
Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer **Glencoe, Capitain Philip,** auf der Reise von Danzig nach Rouen erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 10. Dezember cr.,
Vormittags 9¾ Uhr, in unserem Geschäftslocale Langenmarkt 43 anberaumt. (7337
Danzig, den 8. Dezember 1888.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.
In der Nacht vom 21. zum 22. November d. Js. ist der hiesige Fleischermeister **Eduard Kutz** auf dem Wege von Riesenkirch nach Riesenburg ein denselben abhanden gekommen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat derselbe in einer Tasche eine lederne Brieftasche resp. Notizbuch und einen von Richter ausgestellten Schuldschein über 1000 M. bei sich gehabt. Brieftasche (Notizbuch) und Schuldschein sind seitdem unauffindbar. Es wird daher an Jeden, welcher über den Verbleib dieser Sachen Kenntniß hat, die ergebene Ersuchen gerichtet, dem Unterzeichneten davon zu den Acten F 6/88 zur Mittheilung zu machen.
Riesenburg, d. 4. Dezbr. 1888.
Königliches Amtsgericht.
Dauche. (7194

Bekanntmachung.
Die zur Herstellung eines Fußgängerstieges über dem Bäke-Canal in Schidlitz erforderlichen Arbeiten und Lieferungen und zwar: 855 Quadratmeter Klinkerpflaster, 570 lfd. Mtr. Bordsteine, ca. 100 Cbm. Unterbettungskies und 570 Quadratmeter Pflaster sollen im Wege der Minus-Licitation vergeben werden, ich habe hierzu einen Termin auf
Montag, d. 17. Dezbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
auf der hiesigen Landes-Bauinspection Neugarten 23/24 anberaumt und können die Bedingungen vorher während der Dienststunden daselbst eingesehen werden.
Danzig, den 5. Dezember 1888.
Der Landes-Bauinspektor.
Breda. (7278

Bekanntmachung.
In dem Konkurse betreffend das Vermögen der Berenter Credit-Gesellschaft Gb. Weißwalter soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen. Bei einer verfügbaren Masse von 4216 M. 6 Pf. sind 8812 M. 97 Pf. Forderungen ohne Vorrecht zu berücksichtigen. (7307
Berent, den 7. Dezember 1888.
Der Konkursverwalter
Bronk, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.
Die Stadt-Secretärstelle, verbunden mit der des Steuer-Erhebers soll vom 1. April 1889 ab besetzt werden.
Das feste Gehalt beträgt 1000 M. jährlich und die jährliche Tantieme für Erhebung der verschiedenen Steuern beläuft sich ca. 500 M.
Caution sind 3000 M. erforderlich.
Ziegenhof, im Dezember 1888.
Der Magistrat.
Förster. (7295

Loose
der Kölner Dombau-Lotterie à 3,50 M., der Schles. Gold- und Silber-Lotterie à 1 M., der Weimar'schen Kunst-Ausstellungs-Lotterie à 1 M. zu haben in der **Expedition der Danziger Ztg.**

Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn 25 000 M., Loose à 1 M.
Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose à 3,50 M. bei (7310
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Bei Uebergabe meiner Praxis an meinen Sohn Dr. v. Hertzberg und Herrn Dr. Klethke sage ich für das mir seit langen Jahren erwiesene Vertrauen meinen aufrichtigen Dank.
Hof-Zahnarzt
Robert v. Hertzberg.

Bezugnehmend auf obige Annonce bitten wir das geehrte Publikum von Stadt und Umgegend, das dem Herrn Hof-Zahnarzt Rob. v. Hertzberg erwiesene Vertrauen auf uns gütigst übertragen zu wollen.
Danzig, Dezember 1888.
Hochachtungsvollst
Dr. H. von Hertzberg, Dr. J. Klethke.

Der freie religiöse Frauen-Verein
beabsichtigt auch in diesem Jahre, seinen Zöglingen eine
Weihnachtsfreude
zu bereiten, und bittet alle, die ihn bisher durch freundliche Gaben unterstützen wollten, dies auch jetzt zu thun. Gaben nehmen entgegen: Frau Durand, Jopengasse 50, Frau Lenz, [?] Frau Röckner, Heil. Geistgasse 125, Frau Hütt, Johannisgasse 24 zu senden.
Der Vorstand.

Laubsäge- und Werkzeug-Kasten,
complett mit brauchbaren guten Utensilien,
Laubsägen, Laubsäge Vorlagen, Laubsäge-Holz
empfiehlt in grösster Auswahl zu billigen Preisen (7016
Rudolph Mischke. Langgasse 5.

Weizen-Auction.
Montag, den 10. Dezember 1888, Vormittags 11 Uhr,
Auction für Rechnung wen es angeht, über:
ca. 90 Tonnen Weizen (verzollt)
von Seewasser beschädigt ex SD. **Glencoe,** im Bording am Schabbel-Speicher liegend. (7314
Collas.

Große Teppich-Auction
im Saale des Bildungsvereinshauses, Hintergasse 16.
Dienstag, den 11. Dezember 1888, von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage
500 Stück Salon- und Sopha-Teppiche
in allen Größen und Farben,
30 Tischdecken und 300 Meter Gardinen
an den Meistbietenden versteigern, wozu höflichst einlade.
Besichtigung von 9 Uhr ab gestattet.
Der vereidigte Gerichts-Taxator
7256) **A. Collet.**

Handarbeit! | Specialitäten!
Feinste **Handarbeit-Cigarren**
mit Sumatra-, Java-, St. Felix- u. Havana-Deckblatt edelster Marken!
Qualitäts-Specialitäten I. Ranges
in **5** u. **6 Pfennigs-Cigarren! Specialitäten** in **kleineren Coquetas-Façons!**
Ausführl. Preiscourante über **Zusammenstellung der Tabake, Qualität, Façon, Größe der Cigarren** 2c. **gratis** und **franco.** Aufträge von Privatconsumenten **durchaus verbeten!**
Velhagen & Weihe, Cigarrenfabr. (etabl. 1862) in Herford i. Westf.

Im Johannes-Stift zu Ohra soll die öffentliche **Weihnachts-Bescheerung** der Zöglinge am Donnerstag, den 20. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, stattfinden. Freunde und Gönner unseres Stiftes laden wir dazu freundlichst ein und bitten sie, uns dieses Fest durch gütige Gaben jeder Art erleichtern zu wollen. Der unterzeichnete Vorstand ist bereit, jede Gabe dankend in Empfang zu nehmen.
G. Mannhardt, Prediger, Radaunengasse 2. **A. von Dühren,** Langgasse 33. **G. Gronau,** Altstädt. Graben 69/70 **F. Leupold,** Stadtgebiet 24. **C. H. Döring,** Heumarkt 9. **M. Gertzen,** Heumarkt 8. **G. Hensel,** Stadtgebiet 38. **F. Schrödter,** Schwarzes Meer 6.

Prima
Holländ. Austern,
à **Dutzend M 2,00,**
täglich frisch zu haben in meiner
Probirstube. (7145
C. Bodenburg,
Delicatessenhandlung
Brodbänkengasse 42.

Echte Kieler
Sprotten
80 Pf. per Pfund,
empfiehlt
F. E. Gossing.
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (7332

Gute, große
türkische Pflaumen
empfiehlt pr. ℔ 20 ₰, größere Quantitäten billiger, (7081
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse Nr. 47.

Frische Kieler Sprotten und Bücklinge offerirt billigst
Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47, Ecke der Kuhgasse. (7324

Fr. Kieler Sprotten,
del. Pomm. Gänsebrüste,
mit und ohne Knochen,
Harzer-, Goldiner- und Kronenkäse
empfing und empfiehlt
Gustav Schwarz,
Heilige Geistgasse 29.

8, Brodbänkengasse 8.
Feinste Landleber-Trüffel-Wurst,
Blutwurst, Cervelatwurst,
Aufschnitt v. Schinken,
nur selbst gefertigtes Fabrikat,
Feinste Tafelbutter,
Käse aller Art
empfiehlt (6298
G. Meves.

Ausschuß-Waare.
Eine Parthie
Tischmesser, Gabeln, Scheeren, Taschenmesser
zum Weihnachtsmarkt sehr geeignet, hat billig abzugeben
7281) **Emil A. Baus,**
7. Große Gerbergasse 7.

Empfehle täglich lebende echte
Teichkarpfen.
John Plöß,
Fischmarkt, Wasserseite 33.

Hiermit empfehle mein Fabrikat von
Pfefferkuchen,
Pfeffernüssen, Zuckernüssen, Makronen, süß u. bitter, Randmarzipan und Theeconfect in guter Waare zu billigen Preisen.
Georg Sander,
7157) Poststraße 4.

No. 4711
Eau de Cologne,
gotische grüne u. gold Etiquette,
No. 4711
Glycerin-Seifen,
fein parfümirt in allen Gerüchen
empfiehlt angelegentlichst
7290) **Alb. Neumann.**

Die erste deutsche Cognac-Brennerei von G. Schömann, Trier (gegründet 1868) empfiehlt ihre mehrfach **preisgekrönten Cognacs,** welche genau nach Geschmack und Methode der französischen Cognacs hergestellt — um kaum die Hälfte des Preises — für diese vollständigen Ersatz bilden. (2849
Aufträge nimmt entgegen: Der Generalvertreter **J. E. Schulz,** Danzig, 3. Damm 9.

Tafel-Aepfel,
Gravensteiner (direct von Gravenstein bezogen), weiße Pigeons, empfiehlt in bester Qualität
F. Ludwig,
6886) Halbe Allee Nr. 6.

Feinstes Christbaumconfect.
1 Kiste sort. Inh. ca. 430 St. M 2,50
1 Kiste sort. Inh. ca. 280 gr. St. M 3
incl. Verpackung vers. geg. Nachn. in nur genießbarer Waare
Siegfried Brock, Berlin, Landsbergerstr. 18a.

Oberschles. Steinkohlen

aus der
Königin Louisen-Grube,
sowie beste engl. Maschinenkohlen, Steam small, (grobe engl. Gruskohlen) ferner buch. und ficht. Kloben- u. Sparherdholz empf. ab Lager und franco Haus bei billiger Preisnotirung. Bestellungen werd. entgegengenommen: Schilfgasse 1, Röpergasse 18 und bei Herrn Kaufmann **Ed. Rahn,** Breitgasse 134. (7147
F. Klau.

Kahnmasten!
4 Fichten, (Rothtannen), 1 Lärchen-Kahnmast, 27—30 Mtr. lang, 60—70 ctm. am Stamm stark, hat zu verkaufen (7266
die Forstverwaltung
7266) Schlobitten.

Eine Bäckerei, seit vielen Jahren in gutem Betriebe, an der Chaussee, ¾ M. von Danzig mit guten Gebäuden ca. 6 Morgen. Garten u. Wiesenland unter sol. Bedingungen bei 6000 M Anz. zu verkaufen. Näheres Danzig, Röperpasse 24 im Laden. (7279

Ein Paar gute Grauschimmel sind zu verkaufen.
Robert Krüger,
Hundegasse 34. (7328

Pianinos, preisgekrönt, neue u. gebr., sow. ein Stutzflügel zu verk. resp. zu vermiethen Wollwebergasse 27, p. **Mahlke u. Co.** (Henke.)

1/5 Passe-Partout-antheil,
1. Rang, Vorderreihe, ist sofort oder 1. Januar abzugeben Langenmarkt 1, II. (7335

Bitte einer unglücklichen Mutter.
Zwei hübsche, gesunde Knaben (schulpflichtig) aus gutem Stande, sind, da ihnen der Ernährer fehlt, für eigen abzugeben. Eheleute, welche fremde Kinder lieb haben können, mögen ihre Adressen unter 7277 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Schlesische Gold- und Silber-Lotterie.
Genehmigt durch Rescript
der Kgl. Preußischen Regierungen von Brandenburg, Pommern, Posen, Sachsen, Schlesien, Westpreußen, des Kgl. Sächsischen Ministeriums des Innern, des Senates der Freien und Hansastadt Hamburg und Regierungen anderer deutschen Staaten.
Zur Verloosung kommen:

Anzahl	Gewinn		Werth		Gesammt
1	Hauptgew. (goldene Säule)	i. W. von	M 50 000	gleich	M 50 000
1	Hauptgew. (goldene Säule)	-	20 000	-	20 000
1	Hauptgew.	-	5 000	-	5 000
1	Hauptgew.	-	2 000	-	2 000
2	Gewinne im Werthe	von je	M 1 000	-	2 000
4	-	-	500	-	2 000
19	-	-	100	-	1 900
40	-	-	50	-	2 000
40	-	-	40	-	1 600
50	-	-	30	-	1 500
200	goldene Münzen im Werthe	-	20	-	4 000
2000	silberne	-	5	-	10 000
2359	Gewinne			im Gesammtwerthe von	M 102 000

Die öffentliche Ziehung findet am
17. und 18. Januar 1889
in Berlin statt. Das Resultat wird durch Gewinnlisten veröffentlicht.
Die Gewinne werden gegen Rückgabe der gezogenen Loose verabfolgt, müssen jedoch bis 15. April 1889 abgenommen sein. Bis dahin nicht abgehobene Gewinne verfallen dem Central-Comité für die Schlesischen Musikfeste.
Loose à 1 Mk. zu haben in
der Expedition der Danziger Zeitung.

Café Central,
Geöffnet „Tag und Nacht.“
wirklich eleganteſtes Etabliſſement Danzigs.
Conditorei
verbunden mit feinem
Restaurant.
Angenehmster Aufenthalt für Familien und Fremde.
Täglich frisch: **Bouillon mit Pasteten.** Reichhaltigste Auswahl von **Kuchen und Torten.** Großartige **Speisekarte. Mittagstisch** auch à la carte.
Sämmtliche gelesensten Zeitungen des In- und Auslandes.
Mein Lokal dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehlend zeichne
Hochachtungsvoll
Eduard Martin,
7340) **Langgasse 42.**
Geöffnet „Tag und Nacht.“

Der billigste Einkauf
zu Weihnachtspräsenten
in meinen Artikeln bietet sich durch die Gelegenheit der am 1. Januar 1889 erfolgenden Aufgabe meines
Cigarren-Geschäfts.
Ich erlaube mir auf diese außergewöhnlich günstige Offerte besonders aufmerksam zu machen. (7297
Milchkanneng. 31. J. Abraham, Milchkanneng. 31.
Kisten mit 100, 50, 25 u. 12 Stück Cigarren vorräthig.

Julius Dauter,
Leinenwaaren- u. Wäsche-Geschäft,
empfiehlt ergebenst
Bielefelder, irische und schlesische leinene Taschentücher, Handtücher in Zwirn, Drell und Damast, desgleichen Tischzeuge und Prima Creas-Leinen, Tricotagen, Oberhemden, Kragen, Manschetten und Shlipse.
Reelle Waare, billige Preise. (7315

Reeller Ausverkauf.
Wegen zur Ruhesetzung und Fortzuges von Danzig habe ich mich entschlossen, mein seit 26 Jahren bestehendes
Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Geschäft
vollständig aufzugeben und offerire den noch großen Vorrath meines reich sortirten Lagers sauber und gediegen gearbeiteter Möbel in allen Holzarten zu jedem nur annehmbaren Preise. Spiegel in reichhaltiger Auswahl. **Polsterwaaren aus eigener Werkstätte.**
J. Leßheim,
IV. Damm 13, Ecke Tobiasgasse.
Auch ist das **Geschäftslokal** nebst **Werkstätte** zu vermiethen resp. das **Grundstück** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Auch gewähre ich bis zum Schlusse des Ausverkaufes monatliche Ratenzahlungen. (6741

Montag beginnt der
Ausverkauf
zurückgesetzter Handschuhe etc.
J. Rieser aus Tyrol,
Langgasse Nr. 6. (7232

Materialwaaren, Delicatessen u. Spirituosen
Nach dem in der **Emil Schreiber'schen Konkurssache** eine besondere Gläubiger-Versammlung zur Beschlußfassung über den Verkauf des Lagers auf
den 13. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
anberaumt ist, sollen bis dahin Nachgebote noch berücksichtigt werden, besonders bei Aftermiethung des Geschäfts-Lokals. Näheres Hundegasse 77, II, durch den Konkursverwalter
Eduard Grimm.
Danzig, den 7. Dezember 1888. (7299

Von heute ab werden in der Weinstube der Handlung
C. H. Leutholtz
sämmtliche Getränke zum Engros-Preise, d. h. ca. 20 pCt. billiger als bisher, verabreicht. (7303
Der Concursverwalter und der Gläubigerausschuß.

Felix Gepp, Kunstdrechslerei und Waarenlager,
Brodbänkengasse 49, geradeüber der Gr. Krämergasse.
Größtes Lager aller nur vorkommenden Fachartikel, Bijouterie- und Galanteriewaaren, von den einfachsten bis höchst elegantesten, nur reelle Waare, billigste Preise. Werkstatt für Kunst- und einfache Drechslerei, Schnitzerei- und Gravirarbeiten. (7311
Nur Brodbänkengasse 49, geradeüber der Gr. Krämergasse.

Oliva.
Thierfeldt's Hotel ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder an einen leistungsfähigen Pächter zu verpachten.
Näh. Langfuhr b. A. Christoph.

Esten-Orgel,
Harmonium, 15 Register, Nußbaum, geschnitzt, 2 Meter hoch, Prachtstück, preiswerth zu verkaufen Langgasse 30, zweite Etage. (7282

40 000 Mark werden zur II. Stelle
hinter 137 000 M unkündbarer Central-Bodencredit-Pfandbriefe auf ein **Gut Westpreußens gesucht.** Größe 1200 Mrg. Grundsteuer-Reinertrag 4065 M. Gerichtliche Taxe 296 000 M. Offert. unter **J. W. 5984** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (7220

Heiraths-Gesuch.
Ein junger gebildeter Kaufmann sucht sich zu verheirathen. Häuslich gesinnte Damen, welchen an einer glücklichen Ehe liegt im Alter bis 25 Jahren und ein Vermögen von mindestens 15 000 M mitbringen können, bitte ihre Adr., möglichst mit Photographie unter Nr. 7309 in d. Exp. d. Ztg. einzus.

Schadchen werden gesucht.
Adressen unter M. 888 Danzig, Hauptpostlagernd. (7291

Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Centralsitz Leipzig, Centralstellenvermittlung **ausschließlich für Reisende.** Nachweis für die Herren Prinzipale und Verbandsmitglieder kostenfrei. (2487

Ein jung. Agent mit noch viel freier Zeit, der am Platze sehr bekannt ist, empf. sich z. Vermittel. von Geschäften jed. Art. Aufträge erb. u. Nr. 7289 i. d. Exp. d. Ztg.

Zum 1. Januar a. f. wird ein junger Mann, der mit der Correspondenz, einfach. Buchführung, Getreide- u. Spiritusbranche vertraut, gesucht.
Den Offerten sind Gehaltsansprüche beizufügen.
Adolf Aronsohn,
7264) Soldau Ostpr.

Ein junger Mann,
der den Lederausschnitt gründlich versteht, tüchtiger Verkäufer und mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, findet vom 1. Januar bei uns Stellung. (7292
Peter Kauffmann Söhne,
Pr. Stargard.

Perf. Köchinnen, Hausmädchen, bed. **Kindermädchen** mit jährigen Zeugnissen empfiehlt
Bardencke, I. Damm 17.

Ein Commis, Materialist, kath., 21 Jahre alt, wünscht, gest. auf gute Zeugn., per 1. Jan. k. J. in einem gr. Colonialw.- u. Destill.-Geschäft Stellnng. (7032
Adressen unter 7032 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein freundliches, gut möblirtes
Vorderzimmer,
eventl. mit Burschengelaß ist zu vermiethen Gr. Wollwebergasse 23.

Langgasse 14
ist das
Geschäftslokal
per 1. April 1889
zu vermiethen.
Marie Lotzin Wwe.

Spar- u. Wirthschaftsverein des Lehrstandes zu Danzig.
E. G.
Dienstag, den 11. Dezember, Nachmittags 6 Uhr,
Generalversammlung
im Kaiserhof.
Tagesordnung:
Geschäftsbericht p. 3. Quartal 1888.
Danzig, den 8. Dezember 1888.
Der Ausschuß.
A. Mielke. (7238

Kaiser-Panorama
Langenmarkt 9/10.
Letzter Tag für 13. Reise:
Zweiter Cyclus der Königsschlösser Ludwig II. v. Bayern
Hohenschwangau und Neuschwanstein.
Entree 30 Pf., Kind. 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (2397

Suche für mein Leder-Geschäft einen Lehrling. G. Wunderlich, Marienwerder. (7305

Restaurant zur Schweizer-Halle,
32, Heil. Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum in Erinnerung. (7325
Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Café Central.
Menu Sonntag, den 9. Dezember.
Spargel-Suppe,
Bouillon mit Klöschen.

Junge Schoten mit Kalbsleber,
- Carotten -
Hummer-Mayonnaise.

Entenbrat., Rippsper, ff. Compots.

Speise oder Torte, Käse u. Butter,
à Couvert 1 M,
nach Auswahl.
Servire auch Diners à 60 Pf.
Hochachtungsvoll (7339
Ed. Martin, Langgasse 42.

Heute:
Blut- und Leberwurst,
eigenes Fabrikat,
Ferd. Führer,
Jopengasse 19.

Augustinerbräu.
Heute Abend: (7304
Kaulbarsch-Suppe.

Café Nötzel.
Sonntag, den 9. Dezember cr.:
Großes Concert
in meinem auf das geschmackvollste eingericht. **Wintergarten.**
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.

Vorläufige Anzeige.
Friedrich-Wilh.-Schützenhaus.
Sonntag, den 9. Dezbr.,
Großes
Doppel-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 unter Leitung des Herrn Kapellmeister **C. Theil** und den
Leipziger
Quartett- und Concert-Sängern.
Direction: **Wilh. Gipner.**
Anfang des Instrumental-Concerts 6 Uhr. Anfang d. humorist. Soirée der Leipziger Sänger ½8 Uhr.
Entree für beide Concerte 60 Pf., Logenplätze a 1 M, Kinder unter 10 J. 30 Pf.
Montag, d. 10. Dezbr.,
2. Humorist. Soirée.
Anfang 8 Uhr. Logenplätze 75 Pf., Entree 50 Pf.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 9. December cr.:
Gastspiel neu engagirter
Künstler-Novitäten.
Truppe Reinsch 9 Personen. Gymnastiker allerersten Ranges, direct engagirt vom Cirkus Salamonsky aus Moskau. Auftreten der aus 8 Damen bestehenden **Flora-Troupe.** Darstellung lebender Bilder und Marmorgruppen. **Frl. Marie Belitta,** internationale Sängerin.
Maurice Pardo-Touppe,
Kunstradfahrer.
Colossaler Erfolg.
6maliger Hervorruf.
Neu! Neu!
Mr. Bardo fährt auf dem Zweirad ohne Lenkstange mit verbundenen Augen, 3 Personen auf sich tragend, durch 40 brennende Fackeln.
Sig. Gaetano, Italienischer Musikkünstler, **Miß Surema** und **Page Oceana,** Orientalische Illusionisten. **Frl. Helene Jacobsen,** dänische Chansonnette, **Herr Carl Ewald,** Charakterkomiker.
NB. Durch die Engagements-Abschlüsse obiger Künstler-Novitäten ist es mir gelungen, die höchste Steigerung meiner Programme für die erste Saison (Schluß 16. Dezember cr.) zu erzielen. Hochachtungsvoll
Hermann Meyer.
Montag, den 10. Dezember cr.:
Große Specialitäten-Vorstellung.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 9. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr. Außer Ab. P.-P. D. **Von Sieben die Häßlichste.** Lustspiel in vier Acten von Louis Angely.
Abends 7½ Uhr. 2. Serie roth. 62. Ab.-V. P.-P. D. **Ein Blitzmädel.** Posse mit Gesang in 4 Acten von Carl Costa. Musik von Carl Millöcker.
Montag, den 10. Dezember cr. **Erstes Ensemble-Ballet-Gastspiel.** 1. Die alte und die neue Zeit. Grand pas de deux comique. Die Schulreiterin. Lustspiel in 1 Act von E. Pohl. 2. Pas Hongrais, getanzt von 10 Personen. Becker's Geschichte. Liederspiel in 1 Act v. Conradi. 3. Fleur d'Orange, Schäferspiel nach dem Watteau'schen Gemälde in Versailles, ausgeführt vom gesammten Ballet-Ensemble.

Das am 2. Dezbr. im Janzohn'schen Lokal stattgefundene Concert und Tanzkränzchen zum Besten der Blindenanstalt zu Königsthal ergab einen Ueberschuß von 10 M, welcher der Landeshauptkasse überwiesen ist.
Achtungsvoll
7317) **Das Comité.**

Nr. 16 800 u. 16802
kauft zurück **Die Expedition.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17423 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 8. Dzember 1888.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. Schrader (freis.): Meine Aufgabe wird es zunächst sein, auf dem Boden dieser Vorlage und unter Vermeidung principieller Erörterungen zu prüfen, ob der Zweck der Vorlage auf diesem Wege erreicht werden kann und eventuell wie weit. Ich muß dann einige allgemeine Gesichtspunkte hervorheben, auf welche man zu meinem großen Erstaunen bisher hier nicht gekommen ist. Es kann nicht genügen, nur zu sagen, wir wollen die socialen Zustände bessern, und wir hoffen, daß dies Gesetz sie bessern wird. Für die Berechnung der Rente selbst fehlt es uns durchaus an sicheren Unterlagen. Wir können doch unmöglich eine zuverlässige Statistik für eine Sache haben, die noch garnicht besteht. Deshalb wird man bei Bemessung der Renten und Beiträge sehr vorsichtig sein müssen. Ich möchte den Reichstag warnen, über das hinauszugehen, was die Regierungen für zulässig halten, denn diese könnten ihm im Falle einer Calamität den Vorwurf machen, warum er nicht bei den vorgeschlagenen Sätzen stehen geblieben sei. Wir rechnen jetzt mit günstigen Verhältnissen. Aber denken Sie nur an die 70er Jahre. Würden Sie damals der Industrie und den Arbeitern gleiche Opfer zugemuthet haben? Hierbei kommt noch die Altersgrenze in Betracht. Wenn die Rente erst im 70. Jahre gewährt wird, dann ist die Altersgrenze nicht von großer Bedeutung, sie wird es aber, sobald man die Altersgrenze herabzieht. Dann wird die Belastung eine erheblich größere. Bei der Berechnung der Renten und Beiträge sollen die Ortsklassen zu Grunde gelegt werden. Ich halte die Bemessung nach den Individuallöhnen für durchaus richtig. Aber die Durchführung dieses Gedankens würde die ganze Organisation für die Arbeitgeber und Arbeiter so erschweren, daß ich mir wohl denken kann, daß man Bedenken trägt, eine an sich richtigere Einrichtung zur Ausführung zu bringen. Mit den Ortsklassen kann ich mich schon deshalb nicht befreunden, weil die Gefahr nahe liegt, daß der Arbeiter nicht die Rente bekommt, welche seiner augenblicklichen Lebenshaltung entspricht. Denn die Rente soll nicht nach dem letzten Aufenthaltsort berechnet werden, sondern nach der ganzen Zeit der Arbeit. Es kann vorkommen, daß in Berlin ein Arbeiter mit der untersten Rente von 72 Mark invalidisirt wird. Man hat nun den Vorschlag gemacht, dann möge der Arbeiter in einen billigeren Ort ziehen. Ja, das kann wohl ein pensionirter General oder Geheimrath, aber nicht ein Arbeiter, und dann können Sie ihm doch nicht zumuthen, daß er in einen Ort zieht, wo er gar keine Beziehungen zu Freunden und Verwandten hat. Die Sätze, welche der Arbeiter beziehen soll, sind so niedrig bemessen, daß der Arbeiter in den allermeisten Fällen damit nicht ausreichen wird. $33^1/_3$ oder 20 Pfg. können selbstverständlich nur ein Zuschuß sein. Es handelt sich aber keineswegs bloß um den einzelnen Arbeiter. Eine ganze Reihe von Arbeitern wird in einem Alter invalide, in welchem ihnen noch die Sorge für ihre Familien obliegt; wie sollen sie da mit 100—120 Mk. eine mehrköpfige Familie ernähren? In der ersten Zeit soll die Rente sogar unter diesem Satz bleiben. Bei der Frau ist die Rente gar noch niedriger. Selbst bei einer höheren Rente wird derjenige Arbeiter, der nur auf sie angewiesen ist, vor der Armenpflege nicht zu schützen sein. Mit dem Augenblick aber, wo die Armenpflege hinzutritt, ist jeder Vortheil dieses Gesetzes für den Arbeiter verloren, denn die Rente geht dann an die Armenverwaltung, und der Arbeiter steht unter der doppelten Controle der Armenpflege und der Invalidenversicherung. Der Arbeiter soll nun erst dann zum Empfange der Invaliditätsrente berechtigt sein, wenn seine Erwerbsunfähigkeit nachgewiesen ist. Ein objectives Merkmal aber, daß der Arbeiter so erwerbsunfähig ist, daß er die Minimalrente von 72 Mk. nicht mehr verdient, dürfte schwer zu finden sein. Es können nun Fälle vorkommen, welche dem Arbeiter sehr nachtheilig sind. Es ist die Möglichkeit, daß viele Arbeitgeber, die bisher aus Humanität sich enthalten haben, ihre Arbeiter zu entlassen, den Arbeiter viel früher für invalide erklären, als es diesem erwünscht ist. Es kann aber auch die Folge sein, daß eine viel größere Zahl von Arbeitern sich für invalide erklären läßt, als es sonst der Fall gewesen sein würde. Ich spreche nicht von Simulanten, sondern von solchen, die sich sonst etwas erspart haben. Daß zwischen der Armenunterstützung und der Unterstützung nach diesem Gesetz ein rechtlicher Unterschied besteht, brauchte uns Herr v. Marschall nicht erst auseinanderzusetzen. Aber sie ist auch keine Selbsthilfe der Arbeiter, sie wird ihm zu einem großen Theil aus öffentlichen Mitteln und von Beiträgen erhoben, die sehr bald den Charakter von Steuern erhalten können. Wenn die Zeiten herankommen, wo diese Alters- und Invalidenversicherung wirksam sein wird, wird von dem Steuerüberschuß von heute auch nicht eine einzige Mark übrig sein. (Sehr richtig! links.) Um den Reichszuschuß zu decken, werden wir von neuem genöthigt sein, die Steuern zu erhöhen, und zwar die indirecten, denn zu einer directen Einkommensteuer für die wohlhabenden Klassen würden Regierungen und Reichstag sich doch wohl nicht verstehen. Nationalliberale und Conservative haben sich früher entschieden gegen den Reichszuschuß erklärt, und derselbe wurde denn auch abgelehnt; damals führte ein conservativer Redner aus, es sei garnicht gleichgiltig, ob die Unterstützung den Charakter einer Armenpflege oder der Selbsthilfe habe. (Hört, hört! links.) Wenn man die Arbeiter von Jugend an gewöhne, sich nicht auf ihre eigene Kraft zu verlassen, sondern auf den Staat, dann dürfe man sich nicht wundern, daß er nichts leisten könne oder wolle. Dieser Redner war der jetzige Vertreter der verbündeten Regierungen, Hr. v. Marschall! (Hört! hört! Heiterkeit links.) Diese princiellen Bedenken existiren jetzt nur noch beim Centrum. Die Frage, inwieweit der Arbeiter oder Arbeitgeber den Beitrag zu zahlen hat, wird allerdings eine Frage des einzelnen Falles sein. Im großen und ganzen wird der Arbeitgeber die Last auf den Arbeiter wälzen, und zwar gerade der Großindustrielle. Wer Tausende von Mark an Beiträgen zu zahlen hat, wird leicht in die Lage kommen, von den Arbeitern durch Ermäßigung der Löhne diese Beiträge wieder einzuziehen. Die Arbeiter sind nicht organisirt genug, um dies von sich abzuwehren. Ich komme jetzt zum Umlage- und Deckungsverfahren. Das Deckungsverfahren ist zweifellos in mancher Beziehung bedenklich und die Anhäufung von Kapitalien ist nicht zu vermeiden, was um so weniger gering anzuschlagen ist, weil diese Kapitalien grade der Industrie und den Arbeitern entzogen werden. Die übrigen schon in Deutschland angesammelten Kapitalien haben damit aber nichts zu thun. Die Kapitalien aus dieser Vorlage kommen weder der Landwirthschaft noch der Industrie zu gute, sie werden meist in Staatspapieren angelegt werden, und so wird das Reich und die Einzelstaaten in noch höherem Maße die Garantie für die Existenz dieser Versicherung übernehmen. Da sollten auch die Finanzminister einige Bedenken haben, denn die Convertirungen werden in Zukunft einen sehr großen Einfluß auf diese Versicherung ausüben. Sobald bei der Conversion nur $^1/_2$ Procent heruntergesetzt wird, fallen die ganzen Berechnungen zu Boden. Und wer bürgt dafür, daß die Summen, welche heut noch für angemessen gehalten werden, in späterer Zeit genügend sind? Bei der Privatversicherung hat niemand Anspruch auf mehr, als er versichert hat. Sobald Sie aber allgemein das Princip aufstellen, werden je nach Umständen Erhöhungen eintreten müssen, wofür eine Deckung in den bisherigen Beiträgen nicht vorhanden ist. Und das wird gerade beim Umlageverfahren noch mehr ins Gewicht fallen, wir werden also, wenn wir vorsichtig sein wollen, über das Deckungsverfahren nicht hinwegkommen. — Von besonderer Bedeutung ist die Einführung des Quittungsbuches. Wie das Gesetz einmal construirt ist, ist dies Buch immer noch der bequemste und sicherste Weg. Alle anderen Einrichtungen würden nur dann durchzuführen sein, wenn man es mit bestimmten Arbeiterkreisen zu thun hätte, und das Quittungsbuch ist auch am besten geeignet, um die industriellen Leistungen festzustellen. Man würde auch nicht so leicht so großes Mißtrauen gegen das Quittungsbuch haben, wenn nicht von gewissen Parteien und Arbeitgeberkreisen verlangt worden wäre, daß man es zur Controle der Arbeiter einführen soll. Man kann es daher den Arbeitern nicht übelnehmen, wenn sie jetzt den Vorschlag ablehnen. Daher kommt es, daß noch keine einzige Arbeiterversammlung sich zustimmend zu dem Gesetz ausgesprochen hat. Wenn nun auch wohl ein Mißbrauch des Quittungsbuches nicht beabsichtigt ist, so ist doch die Möglichkeit eines solchen nicht ausgeschlossen, da man sehr leicht durch dieses Buch nachweisen kann, bei welchem Arbeitgeber der Arbeiter gewesen ist, und sich hieraus die nöthigen politischen Consequenzen ziehen lassen. Dazu kommen Kennzeichnungen, die nicht direct nachweisbar sind u. s. w., so daß also die Möglichkeit, daß das Quittungsbuch zum Arbeitsbuch wird, in keiner Weise ausgeschlossen ist. Hier muß also irgendeine Abhilfe geschaffen werden, vielleicht in der Weise, daß das Quittungsbuch in die Hände der Krankenkasse gelegt wird. Eigenthümlich ist es, daß bei der geplanten Organisation die Berufsgenossenschaften so ganz bei Seite gelassen werden sollen, obgleich man denselben bisher so freundlich gegenübergestanden hat. Ich glaube allerdings auch nicht, daß diese Berufsgenossenschaften größere Aufgaben erfüllen können. Vielleicht kommt man allmählich dahin, die Berufsgenossenschaften zu beseitigen, weil man zur Einsicht gelangt ist, daß dieselben nur noch in ganz engen Grenzen erfolgreich wirken können. Ich glaube auch nicht, daß die Berufsgenossenschaften noch nachträglich in die Vorlage hineinkommen werden, und das um so weniger, als sie selber wohl keine Neigung dazu haben. Aber auch die von der Regierung vorgeschlagene Organisation hat nicht viel Anklang gefunden und man hat daher den Vorschlag der Errichtung einer allgemeinen Reichsversicherungsanstalt gemacht. Ich bezweifle, ob dieser Gedanke zur Ausführung gelangen wird. Schon im Jahre 1881 scheiterte die Errichtung einer solchen Anstalt an der Abneigung der einzelnen Bundesstaaten, und seitdem ist das, was man den Reichsgedanken zu nennen pflegt, ganz erheblich schwächer geworden; das ist gerade auf dem Gebiete des Versicherungswesens hervorgetreten, wie sich aus der particularischen Gestaltung der landwirthschaftlichen Unfallversicherung zur Genüge ergiebt. Nicht einmal in den Kreisen derjenigen Parteien, die sich als besonders reichstreu hinstellen, hat der Reichsgedanke die particularistischen Bedenken überwunden. Dazu kommt die Erwägung, daß eine so ausgedehnte Reichsversicherungs-Anstalt zu einer zu großen Complicirung der Geschäfte führen würde. Ich halte nach alledem den Gedanken einer Reichsversicherungs-Anstalt nicht für besonders aussichtsvoll. Die Organisirung der Kranken- und Unfallversicherungs-Kassen zu diesem Zweck würde ja die Sache vereinfachen, wenn man geographisch-einheitliche Organisationen hätte. Aber wenn man eine Centralanstalt schaffen würde, so würde das nichts anderes sein, als ein Staat im Staate, und es würde so ein Socialstaat geschaffen werden, der unter Umständen für die Existenz des anderen Staates bedenklich sein könnte. — Alle von mir geäußerten Bedenken würden zurücktreten müssen, wenn wirklich durch dieses Gesetz der sociale Friede hergestellt wird. Aber ich meine, das vorliegende Gesetz ist im Gegentheil eine Prämie auf die Unzufriedenheit. Die Arbeiter sind doch nicht bescheidener als die anderen Klassen. Eben so wenig wie die große Liebe, die man der Landwirthschaft entgegengebracht hat, die landwirthschaftlichen Kreise befriedigt hat (Zuruf rechts: ja wohl), wird man es schließlich den Arbeitern nicht verdenken müssen, wenn sie gegenüber der principiellen Anerkennung, die ihre Forderungen finden, zu immer neuen Forderungen schreiten. Die nächste Folge des Gesetzes wird also die sein, daß die Arbeiter zum nächsten Gegenstande ihrer Agitation das Verlangen einer Erhöhung der Rentenbeträge machen; und man wird diesen Forderungen nicht entgegentreten können, da für dieselben stets sehr treffende Gründe geltend gemacht werden. Von dieser einen Versicherung wird man dann auch bald kommen zu der Frage der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, und dann wird es sehr unangenehm sein, wenn man nun mit einem Mal mit der Gesetzgebung Halt machen muß. Durch die socialen Reformen werden auch weiter die freiwilligen Bestrebungen der Arbeiter wie der Arbeitgeber zur Unmöglichkeit werden, ebenso wie ja jetzt schon den freien Hilfskassen in Folge der Krankenversicherung das Leben nach Möglichkeit erschwert worden ist. Wenn aber Frieden zwischen den verschiedenen Klassen sein soll, dann muß der Arbeiter vor allem sich selbst bewußt werden, daß er aus eigener Kraft im Stande ist vorwärts zu kommen. Dessen sind sich die Arbeiter in früheren Zeiten bewußt gewesen, und der Arbeiter, der aus eigener Kraft etwas schaffen kann, wird auch mit viel größerer Liebe an der von ihm ge-

schaffenen Sache hängen und es viel weiter darin bringen, als derjenige, der auf dem Gebiete der Zwangsversicherung thätig ist. Ich verweise Sie auf das Beispiel Englands, wo man in den schwersten Zeiten die Arbeiter wesentlich auf die Selbsthilfe hingewiesen hat. Dort sind auch die großen Associationen der Arbeiter absolute Gegner der Socialdemokratie und ihre Führer Leute, die an den Organisationen mitgearbeitet haben, und welche auch in den schlimmsten Zeiten die Gesellschaften in Frieden und Ruhe erhalten. Solche Zustände in Deutschland zu schaffen, ist auf dem hier eingeschlagenen Wege unmöglich. — Vielleicht kommen Sie in Anerkennung dieser Schwierigkeiten dazu, den Versuch auf einem anderen Wege zu machen, und vielleicht fragen Sie sich, ob es denn durchaus nothwendig ist, nur im Wege eines allgemeinen Zwanges die Arbeiter vorwärts zu bringen, ob nicht andere Wege möglich sind, die zwar nicht so schnell zum Ziele führen, die aber die Arbeiter selbst mit ihren Interessen heranziehen, um so allmählich und besser dasjenige zu erreichen, was jetzt nur äußerst unvollkommen erreicht werden kann. Auf socialem Gebiete darf man nicht immer ein einziges Mittel für nützlich halten, sondern muß den verschiedensten Verhältnissen gerecht werden. Die Förderung des Sparsamkeitstriebes, des Erwerbes von Grund und Boden, von Häusern, der Begründung von eigenen Kassen, das sind alles Wege, auf welchen dem Arbeiter geholfen werden kann, um selbst zu einer Sicherung des Alters und seiner Invalidität zu gelangen. Es ist leicht, auf diese Weise den Arbeitern zu helfen, und wenn wir so die Bestrebungen der Selbsthilfe befördern, vielleich selbst durch eine Hilfe des Staates, dann werden wir unendlich meh leisten als auf andere Weise irgend je geleistet werden kann Dieser Weg führt nach meiner festen Ueberzeugung vie sicherer zum Ziele, und ich kann Ihnen in meinem un meiner Freunde Namen die Versicherung geben, da Sie auf diesem Wege nicht bloß in diesem Hause, son dern auch außerhalb desselben unsere thätigste Unter stützung finden werden. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Leuschner-Eisleben (Reichsp.) führt aus, da die Vorlage die Fortbildung der Gesetzgebung sei, di mit der Kranken- und Unfallversicherung begonnen habe die geeignet sei, große Klassen der Arbeiter der Social demokratie zu entreißen. Manche Aenderungen sin allerdings nothwendig. Die territorialen Verbände sin den Berufsgenossenschaften gegenüber ein Fortschritt die Reichsversicherungsanstalt würde das Beste sein Die Berufsgenossenschaften sind meist gar nicht geneigt die Geschäfte, welche ihnen hier übertragen werde sollen, zu übernehmen. Redner versichert namens seine Freunde, daß sie bereit seien, das Quittungsbuch, welche den Arbeitern so verhaßt sei, zu beseitigen, wenn sie ein anderer gangbarer Weg finden lasse. Mit den Entwurfe sind wir im Großen und Ganzen sonst ein verstanden, wir wünschen, daß die commissarische Be rathung ein gutes Ergebniß habe. Ferner bitte ich be sonders, daß den Knappschaften ihre Kassen, die sei Jahrzehnten bestehen, erhalten bleiben mögen. De Reichszuschuß kann nicht entbehrt werden, wenn nich die Industrie zu sehr belastet werden soll. Das Kapital deckungsverfahren ist zu beseitigen, weil dabei zu groß Kapitalansammlungen nöthig sind, die das Kapital de gewerblichen Thätigkeit entziehen. Redner beantrag schließlich, die Vorlage einer Commission von 28 Mitgliedern zu überweisen.

Bad. Bevollm. v. Marschall bestreitet, daß seine Aeußerungen im J. 1881 mit seinen heutigen Ansichten in Widerspruch ständen. In dem heute berathenen Entwurf soll dem alt oder invalide gewordenen Arbeiter ein Zuschuß aus Reichsmitteln gegeben werden, damals sollte in einer gewissen Lohnklasse der Versicherungsbeitrag vom Reiche statt vom Arbeiter entrichtet werden. Gegen diese Unterstützung völlig gesunder und zum Theil in jugendlichem Alter befindlichen Personen habe ich mich damals gewendet mit den Ausführungen, auf die der Abg. Schrader hinzielt. Ich habe von diesen nichts zurückzunehmen.

Abg. Schrader: Hr. v. Marschall hat sich im Jahre 1881 dagegen erklärt, daß den Arbeitern Beiträge für die Unfallversicherung vom Reiche abgenommen werden. Heute handelt es sich um genau dasselbe. Die Rente soll allerdings den Invaliden gewährt werden. Dies aber ist bei der Unfallversicherung ebenso der Fall. Wenn man einer Klasse von Arbeitern Beiträge für die Unfallversicherung abnimmt, verlieren sie, wie Herr v. Marschall gesagt hat, das Selbstvertrauen. Hier will man allen Arbeitern Beiträge auf Kosten des Reichs erlassen. Das wird dieselbe Wirkung haben, die damals der Abg. v. Marschall so treffend auseinandergesetzt hat, daß ich es gar nicht besser darlegen könnte.

Hierauf wird die weitere Berathung bis Montag vertagt.

Produktenmärkte.

Stettin, 7. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 186—191, per Dezbr. 190,50, per April-Mai 196. **Roggen** fest, loco 145—151, per Dezember 151,00, per April-Mai 154,50. **Pommerscher Hafer** loco 133 bis 137. **Rüböl** unveränd., per Dezbr. 60,00, per April-Mai 58,50. **Spiritus** still, loco ohne Faß mit 50 Mk. Consumsteuer 52,60, mit 70 Mk. Consumsteuer 33,50, per Dezbr.-Jan. mit 70 Mk. Consumsteuer 33,20, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 35,30.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. Dezember. Wind: W.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Aarhus, leer. — Em. 3. Svitzer (SD.), Mogensen, Kopenhagen, leer. — Fritz, Ramm, St. Davids, Kohlen.

Gesegelt: Thornhill (SD.), Quiller, London, Holz. — Bialdo (SD.), Arvidson, Stockholm, Mehl.

8 Dezember. Wind: W., später S.

Angekommen: Fiducia (SD.), Ziesmer, Nykjöbing, leer.

Gesegelt: Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Dau (SD.), Christensen, Newyork, Zucker. — Familien, Mortensen, Stubbekjöbing, Kleie.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

7. Dezember.

Schiffsgefäße.

Stromab: Burnicki, Plock, 72,70 T. Roggen, Steffens, Danzig. Tuschinski, Pakosch, 70 T. Zucker, Wieler, Danzig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 7. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier zeigte sich die Speculation sehr zurückhaltend und Geschäft und Umsätze bewegten sich in bescheidenen Grenzen. Dem entsprechend unterlagen die Course auch im Verlaufe des Verkehrs nur unwesentlichen Veränderungen. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei theilweise etwas regerem Verkehr, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren **Werthstand durchschnittlich** behaupten; Fonds und Renten ruhig, nur russische Anleihen fester und lebhafter. Der **Privatdiscont wurde** mit 3⅜ % bez. u. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien unter kleinen Schwankungen ziemlich lebhaft; Franzosen waren fester und lebhafter, Lombarden schwach. Inländische Eisenbahnactien waren fest. Bankactien fest und nur vereinzelt belebt; Montanwerthe theilweise etwas besser und ziemlich lebhaft.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,20
do. do.	3½	102,90
Konsolidirte Anleihe	4	107,90
do. do.	3½	104,00
Staats-Schuldscheine	3½	101,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,50
Westpr. Prov.-Oblig.	4	101,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,90
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,90
Pommersche Pfandbr.	3½	101,60
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,80
do. do.	3½	101,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,90
do. neue Pfandbr.	3½	100,90
Pomm. Rentenbriefe	4	104,80
Posensche do.	4	104,80
Preußische do.	4	104,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,90
Oesterr. Papier-Rente	5	81,30
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	68,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,60
do. Papierrente	5	76,80
do. Goldrente	4	83,90
Ung. Ost-Pr. 1. Em.	5	82,40
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	98,00
do. do. do. 1872	5	98,10
do. do. do. 1873	5	100,30
do. do. do. 1875	4½	94,90
do. do. do. 1877	5	102,70
do. do. do. 1880	4	86,50
do. Rente 1883	6	113,70
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	100,20
do. Rente 1884	5	82,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	61,30
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	62,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	90,80
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	54,90
Italienische Rente	5	95,70
Rumänische Anleihe	6	106,90
do. fundirte Anl.	5	102,00
do. amort. do.	5	94,30
Türk. Anleihe von 1865	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,10
do. Rente	5	81,80
do. neue Rente	5	83,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,10
do. do. do.	3½	97,40
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,25
2. u. 4. Em.	5	104,25
2. Em.	4½	101,00
1. do.	4	97,40
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	—
do. do. do.	4½	111,50
do. do. do.	4	101,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,80
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,50
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	99,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	102,50
do. do.	4½	105,75
do. do.	4	103,25
Poln. landschaftl.	5	60,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	96,90
Russ. Central- do.	5	76,30

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1857	4	139,7
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,3
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	100,8
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	106,7
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	139,0
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	136,9
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	141,0
Oesterr. Loose 1854	4	113,5
do. Cred.-L. v. 1858	—	319,8
do. Loose von 1860	5	117,5
do. do. 1864	—	293,0
Oldenburger Loose	3	135,8
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	169,4
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	161,0
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	155,8
Ung. Loose	—	232,8

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	65,00	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	108,40	4⅙
Marienbg.-Mlawka St.-A.	90,80	1
do. do. St.-Pr.	112,40	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	122,50	—
do. St.-Pr.	118,50	5
Saal-Bahn St.-A.	41,30	⅓
do. St.-Pr.	166,60	5
Stargard-Posen	164,80	4½
Weimar-Gera gar.	19,40	—
do. St.-Pr.	87,30	3

† Zinsen vom Staate gar.	Div.	1887.
Galizier	87,60	4
Gotthardbahn	126,10	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	80,80	4⅕
Lüttich-Limburg	20,50	—
Oesterr.-Franz. St.	104,50	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	83,25	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	3,81
†Russ. Staatsbahnen	122,50	5
Russ. Südwestbahn	67,25	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	30,00	—
Südösterr. Lombard	41,50	⅖
Warschau-Wien	180,00	15

Ausländische Prioritäts-Actien

Gotthard-Bahn	5	105,90
†Kasch.-Oderb. gar. I.	5	84,70
do. do. Gold-Pr.	5	101,75
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	76,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,95
†Oesterr. Nordwestbahn	5	88,60
do. Elbthalb.	5	88,80
†Südösterr. B. Lomb.	3	60,00
† do. 5% Oblig.	5	103,90
†Ungar. Nordostbahn	5	82,20
† do. do. Gold-Pr.	5	101,25
Brest-Grajewo	5	90,80
†Charkow-Asow rtl.	5	95,70
†Kursk-Charkow	5	95,50
†Kursk-Kiew	5	96,50
†Mosko-Rjäsan	4	80,70
†Mosko-Smolensk	5	95,10
Rybinsk-Bologoye	5	83,75
†Rjäsan-Koslow	4	76,75
†Warschau-Terespol	5	95,75

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	125,60	5
Berliner Handelsges.	170,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	99,75	4⅜
Bremer Bank	—	3³⁄₁₀
Bresl. Diskontobank	110,10	5
Danziger Privatbank	—	9½
Darmstädter Bank	155,75	7
Deutsche Genossensch.-B.	133,25	7
do. Bank	167,50	9
do. Effecten u. W.	124,50	7
do. Reichsbank	140,90	6,26
do. Hypoth.-Bank	110,30	5½
Disconto-Command.	217,30	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	87,60	—
Hamb. Commerz.-Bank	131,50	6
Hannöversche Bank	114,10	5
Königsb. Vereins-Bank	113,00	6
Lübecker Comm.-Bank	111,10	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5⁴⁄₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	101,50	5
Norddeutsche Bank	—	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	33,10	0
Posener Provinz.-Bank	115,75	5½
Preuß. Boden-Credit	119,50	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	141,40	8⅜
Schaffhaus. Bankverein	100,60	4
Schlesischer Bankverein	123,40	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	146,10	6½
Danziger Oelmühle	141,50	12
do. Prioritäts-Act.	132,00	10
Actien der Colonia	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	16050	80
Bauverein Passage	83,50	3
Deutsche Baugesellschaft	104,50	3⅗
A. B. Omnibusgesellsch.	165,00	8⅓
Gr. Berlin. Pferdebahn	264,50	12
Berlin. Pappen-Fabrik	112,60	5
Wilhelmshütte	104,00	
Oberschles. Eisenb.-B.	106,50	

Berg- und Hüttengesellschaften

		Div. 188
Dortm. Union-Bed.	—	
Königs- u. Laurahütte	128,70	5½
Stolberg, Zink	47,75	1
do. St.-Pr.	128,50	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 7. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,50
do.	2 Mon.	2½	167,95
London	8 Tg.	5	20,375
do.	3 Mon.	5	20,21
Paris	8 Tg.	4½	80,45
Brüssel	8 Tg.	5	80,40
do.	2 Mon.	5	79,90
Wien	8 Tg.	½	167,30
do.	2 Mon.	½	166,10
Petersburg	3 Wch.	6	205,25
do.	3 Mon.	6	202,75
Warschau	8 Tg.	5	205,70

Discont der Reichsbank 4½ %.

Sorten.

Ducaten	9,70
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,14
Imperiale per 500 Gr.	—
Dollar	4,175
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten	80,55
Oesterreichische Banknoten	167,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	206,40